191. Ausgabe · 37. Jahrgang

München, Dienstag, 18. September 1923

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Schriftleitung und Anzeigenabteilung: München, Schellingstr. 39/I. Tel. 27460, 23695. Verlag: München, Thierschstr. 15, Tel. 20647

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Preis: M. 600 000, auswärts M. 800 000
Bezugsbedingungen siehe zweite Seite

51%ige Beteiligung Frankreichs an der Ruhrindustrie?

F. M. J. Rehse Archiv und Museum Zeitgeschichte München

Tagesspiegel

Der große Deutsche Tag in Hof.
Angebliche Attentate im Ruhrgebiet.
1½ Billionen von den Franzosen gestohlen.
Vor der Annexion Fiumes.
Devise der neuen spanischen Regierung: Ende den Wucherern.
Neue Reden Poincares.
„Schatz"anweisungen für 10 000 000 000 Mark.
Rücktritt des Generals v. Epp.
Dollar 130—140 Millionen!

Vollzogener Verrat?

Von vertrauenswürdiger Seite erhalten wir aus Berlin nachstehende Meldungen. Sie sind so ungeheuerlich, daß wir trotz der stets gut unterrichteten Persönlichkeit noch annehmen wollen, daß ein endgültiger Beschluß noch nicht gefallen ist. Wahrscheinlich aber ist heute nachgerade alles geworden.

Auf alle Fälle erwarten wir eine sofortige amtliche Aufklärung.

*

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Die Kapitulation der deutschen Regierung an Frankreich ist traurige Tatsache geworden. Wie vielleicht bekannt, hatte Poincaré von Stresemann die bedingungslose Kapitulation, d. h. die Anerkennung sämtlicher französischer Forderungen verlangt. Das war selbst Stresemann zuviel, und er lehnte das Verlangen ab. Inzwischen aber ist Stinnes, Vater und Sohn, mit einem Abgesandten Poincarés und Bevollmächtigten des comité des Forges **im Rheinland zusammengetroffen und ein zweites Abkommen geschlossen, durch das die Verfilzung der französischen und deutschen Industrie perfekt wird. Danach beteiligt sich das französische Kapital mit 51%, das deutsche mit 49% an dem gemeinsamen deutsch-französischen Industriebesitz. Der auf die deutschen Teilnehmer entfallende Gewinn fließt Frankreich auf Reparationskonto zu! Zur Zeit weilt nun der französische Minister Troqueur in Berlin, um diesen Verratvertrag zu einem Staatsvertrag umzuwandeln! Kr. Wölfis.**

Berlin, 16. Scheidings 1923.

Die Verhandlungen über den ungeheuren Verrat am deutschen Volke in der Ruhrangelegenheit werden zwischen der deutschen Reichsregierung und dem französischen Minister Le Troquer in Berlin unter strengster Wahrung des Amtsgeheimnisses geführt. Man will, wie es scheint, auch wieder bei der Liquidation dieser deutschen Lebensfrage das deutsche Volk vor vollendete Tatsachen stellen und jedenfalls verhüten, daß durch „vorzeitige" Nachrichten über den von der Großindustrie verübten Verrat die Aufmerksamkeit der völkischen Kreise erregt und rechtzeitig alle vaterländisch gesinnten Deutschen den Absichten der Reichsregierung leidenschaftlichen Widerstand entgegenstellen. Die Nachricht von dem Abschlusse des Privatvertrages zwischen Stinnes, Vater und Sohn, und einem Bevollmächtigten des in Frankreich allmächtigen jüdisch-großkapitalistischen Comité des Forges, in dessen Auftrage Poincaré die Geschicke Frankreichs zu Deutschlands Schaden lenkt, ist bisher noch von keinem anderen deutschen Blatte veröffentlicht worden. Der Vertrag bewegt sich völlig in der Bahn der industriellen Verfilzungspolitik, der bisher schon immer von gewissen Kreisen der Großindustrie das Wort geredet wurde und die auch der Reichskanzler Stresemann zu der seinigen gemacht hat. Es ist die Politik des rein wirtschaftlichen Denkens, der alle idealen Werte, wie Vaterland, Ehre, Volkstum usw. geopfert werden. Als Stinnes sah, daß infolge des von dem jüdischen Großkapital in Deutschland (wie selbst die Ullsteinsche Morgenpost zugesteht) katastrophal gesteigerten Marksturzes mit der Streichung der Kurse an den ausländischen Börsen die rein auf den Export eingestellte Wirtschaft der Großindustrie zum Erliegen kommen müsse, überantwortete er seinen großindustriellen Riesenbetrieb ohne mit einer Wimper zu zucken dem französischen Erbfeind. Denn das bedeutet in Wirklichkeit die beschlossene Verschmelzung oder Verfilzung, bei der die Franzosen zu 51%, die deutschen Teilhaber aber nur zu 49% beteiligt sind. Ein Teil der deutschen Großindustrie ist also heute an Frankreich ausgeliefert, und Frankreich hat damit schon jetzt einen so gut wie entscheidenden Einfluß auf unser Wirtschaftsleben und damit auch auf die deutsche, rein wirtschaftliche, Politik erlangt. Nach dem Abschlusse dieses Vertrages läßt sich der passive deutsche Widerstand im Ruhrgebiete nicht mehr länger aufrecht erhalten. Es sei denn, die Reichsregierung würde ihm, was unter keinen Umständen erwartet werden darf, ihre Anerkennung versagen. Denn das Abkommen bewegt sich ja, wie gesagt, völlig in der Richtung ihrer Politik. Poincaré ist sich des ungeheuren Vorteils, den er mit dem Abschlusse des Stinnesvertrages über Deutschland erlangt hat, voll bewußt. Das beweist die Entsendung des Ministers Le Troquer nach Berlin (auch Loucheur soll mittlerweile hier angekommen sein) mit dem Auftrage, den Stinnesvertrag in einen Staatsvertrag umzuwandeln. Der Minister Hilferding hat in seiner Rede vor den Ausschüssen des Vorläufigen Wirtschaftsrates am 12. d. M. bereits auf die Notwendigkeit der Liquidation der Ruhrpolitik und der Aufgabe des passiven Widerstandes hingewiesen. Der Stinnesvertrag, durch den der passive Widerstand durchlöchert und unwirksam gemacht wird, dürfte der Reichsregierung den erwünschten Anlaß geben, sich der Forderung Poincarés nach bedingungsloser Kapitulation zu unterwerfen. Vielleicht mit einem bedauernden Hinweis auf die durch den Abschluß jenes Abkommens geschaffene Zwangslage . . .

Wir stehen also heute vor der Tatsache, daß ein großer Teil der deutschen Großindustrie in französisch-jüdischen Besitz übergegangen ist, und daß Frankreich sich anschickt, unsere Wirtschaft zu kontrollieren. Darunter wird zunächst die Arbeiterschaft zu leiden haben. Denn mit den marxistischen Errungenschaften der Revolution ist es nun voraussichtlich zu Ende. Betriebsräte, achtstündiger Arbeitstag, Lohnstreiks — das alles wird bald nur noch eine wehmütige Erinnerung bilden.

Das französische Großkapital, das nunmehr in der deutschen Großindustrie zu befehlen hat, wird scharf darauf achten, diese Großindustrie konkurrenzfähig und rentabel zu erhalten, und dies kann nur erreicht werden, wenn wieder Friedensarbeit geleistet wird. Und die bekannte Brutalität der französischen Arbeitgeber dürfte die Vorliebe der deutschen Gewerkschaften für Frankreich — und ihre hündische Unterwürfigkeit bald merklich abkühlen. Das wäre vielleicht ein Vorteil der durch Stinnes in Fluß gebrachten Entwicklung, den man als Anfang einer Gesundung begrüßen könnte, ständen ihm nicht politische Nachteile von ungeheurer Bedeutung gegenüber. Mit der Aufgabe des passiven Widerstandes, mit der völligen Kapitulation vor Frankreich wird zunächst der vaterländische Aufschwung in Rheinland-Westfalen gebrochen. Die Bevölkerung, die durch lange Monate unter den härtesten Entbehrungen und Demütigungen die Fahne deutscher Ehre und Würde hochhielt, sieht sich verraten und verkauft. Diese neue schwere Enttäuschung muß jene vaterländisch gesinnten Kreise so verbittern, daß ernste Gefahr besteht, daß die rheinisch-westfälischen Separationsbestrebungen, die bisher mehr eine nichtswürdige Spielerei kleiner Kreise darstellten, neue kräftige Impulse erhalten. Der Widerstand gegen eine Loslösung von einem Reiche und einem Staate Preußen, die Rheinland-Westfalen nach unendlichen, heroisch erduldeten Leiden dem französischen Einfluß überlassen, muß auch selbst in entschieden reichstreuen Kreisen stark erschlaffen und niederschmetternden Gefühlen der Hoffnungslosigkeit und Enttäuschung Platz machen. Damit ist die Bahn frei für die Schaffung einer vom Reiche losgelösten rheinisch-westfälischen Industrieprovinz nach dem Muster Burgunds und des Elsaß.

Und damit zur Zerschlagung des ganzen Deutschen Reiches.

Eineinhalb Billionen gestohlen

tu. Essen, 17. Sept. Die Franzosen nahmen gestern im städtischen Bürohaus in der Bahnhofstraße eine Billion Mark Reichsgelder weg, die den deutschen Besatzungsbeamten für Entschädigungszwecke zur Verfügung standen.

Auf der Zeche „Consolidation" haben die Franzosen am 15. September 400 Milliarden Mark beschlagnahmt.

Die Sperre aufgehoben

tu. **Hamm**, 17. Sept. Die Sperre ist in der Nacht zum Sonntag auf allen Kontrollstellen aufgehoben worden.

Angeblich neue Attentate

tu. Duisburg, 17. Sept. Der kommandierende General des Brückenkopfes Duisburg teilte der Stadtverwaltung mit, daß wieder mehrere Attentate auf Besatzungsangehörige unternommen worden seien und zwar:

1. Am 8. September wurde auf eine Wache in der Nähe des Bahnhofes Hochfeld geschossen.

2. Am 9. September aus dem Personenzug Duisburg—Essen auf einen Wachtposten auf der Eisenbahnstrecke ein Revolverschuß abgegeben.

3. Am 10. September ist an der Obermeiderich Straße ein Sabotageakt versucht worden.

Der General fordert von der Stadtverwaltung, daß sie Maßnahmen ergreife, um die Wiederholung solcher Vorfälle zu verhindern. Sollten sich die Dinge wiederholen, dann würden die Besatzungsbehörden umgehend strenge Sanktionen anordnen.

Gegen die Verhandlungen

tu. **Essen**, 17. Sept. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" schreibt in ihrer Sonntagsausgabe in einem Artikel, in welchem die Reichsregierung heftig angegriffen wird: Wenn man uns in Berlin nicht mehr helfen kann, dann sollte man sich wenigstens mit diesem Geständnis an die einzige Stelle, die es angeht, an das Ruhrgebiet, wenden. Statt dessen verhandelt man über unsere Köpfe hinweg mit den Franzosen, die uns allerdings, nachdem der erste Schritt getan ist, warten lassen können und warten lassen werden, ohne daß man uns hört, denn wir allein sind es doch, die wir acht Monate lang den Kampf führten und den Gegner kennen und wissen, daß es jetzt kein Verhandeln mehr über Bedingungen gibt, sondern nur Unterwerfung oder Ausharren. Hätte man uns gefragt, und zwar nicht nur einige Wirtschaftler, sondern Vertreter aller Berufsstände, dann hätten wir geantwortet: Es geht hier nicht um einige Milliarden Goldmark, sondern um das Ruhrgebiet schlechthin, und das Ruhrgebiet ist verloren, wenn wir kapitulieren. Der Artikel schließt: Es ist doch nach den eisenharten Lehren gegen den gesunden Verstand, wenn wir glauben, irgendwelche Angebote könnten uns retten. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Widerstand oder Kapitulation.

Verbot der „Kölnischen Zeitung"

tu. **Köln**, 16. Sept. Die „Kölnische Zeitung" ist durch Verfügung der Interalliierten Rheinlandskommission auf 3 Tage verboten worden.

Franz. Ministerreisen ins Ruhrgebiet

tu. **Paris**, 16. Sept. Der Minister für öffentliche Arbeiten reist morgen nach dem Ruhrgebiet. Er gedenkt, sich dort weiter aufzuhalten und die in französische Regie übernommenen Kokereien und Zechen zu besichtigen.

Poincarés politische Sonntagspredigten

Paris, 16. Sept. In der heute abend in Brieulles sur Meuse gehaltenen Rede sprach Poincaré von der Reparationspflicht Deutschlands, um in Verbindung damit die Frage der französischen Sicherheit zu behandeln. Wenn die Verwüstungen, sagte er u. a., deren sich Deutschland schuldig gemacht hat (Immer wieder die Schuldfrage, der die Novemberverbrecher scheu aus dem Wege gehen!), und die die Alliierten selbst haben vornehmen müssen, um den Eindringling aus Frankreich zu vertreiben, diejenigen nichts oder fast nichts kosten würden, die die moralische Verantwortung dafür tragen, so würden früher oder später die jungen Deutschen der alten Schule glauben, daß sie um diesen Preis den Versuch von neuem unternehmen könnten.

Deutschland gibt uns heute Zusicherungen mit Worten, die es für verlockend hält und mit Versprechungen, von denen es Wunder erwartet.

Unsere Rechte sind in den Verträgen niedergelegt, die unsere Alliierten unterzeichnet haben. Es würde keine Sicherheit mehr in den Beziehungen der Völker geben, wenn abgeschlossene Verträge verleugnet würden. (Das haben im Weltkrieg Italien und Rumänien getan. Allerdings zugunsten Frankreichs.) Weder einer neutralen Kommission, noch internationalen Sachverständigen, noch einer internationalen Fideikommission, auch nicht einmal dem Völkerbund, dessen Aufgaben groß sind, hat der Vertrag von Versailles die Aufgabe zuerteilt, die Höhe der deutschen Schuld festzusetzen oder die Bedingungen zu bestimmen, unter denen sie bezahlt werden soll, sondern einer besonderen Kommission, die Reparationskommission heißt und deren Befugnisse Deutschland ausdrücklich anerkannt hat. Wenn man daran denkt, sie beiseite zu schieben, so geschieht dies, weil man glaubt, daß sie neuen Konzessionen wenig geneigt ist. Aber diese neuen Konzessionen würden den übernommenen Verpflichtungen zuwiderlaufen, und das genügt, damit wir uns dazu nicht hergeben.

Wir haben Pfänder in der Hand, die wir behalten werden, bis wir Befriedigung erzielt haben.

Was sagt das Reichskabinett Stresemann dazu? Denkt es nach dieser neuesten krachenden Maulschelle noch an Verhandlungen mit Frankreich?

Paris, 17. Sept. Bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Dun sur Meuse hielt am Vormittag Poincaré die erste der für heute angekündigten beiden politischen Reden. Bei der Unterzeichnung des Friedens haben sich alle Alliierten gegenseitig das Versprechen gegeben, und das besiegte Deutschland hat es beschworen, **daß die begangenen Verbrechen nicht unbestraft bleiben würden,** und daß alle Schäden, die an Personen und an Sachen durch den Einfall verursacht wurden, repariert würden. Man hat diese Schäden sorgfältig aufgezählt, und in der Liste stehen nicht nur die Vernichtung der Immobilien und Mobilien, sondern auch die Pensionen für die Kämpfer und deren Familien, die ungenügenden Löhne für die Arbeit, die man ihnen aufgezwungen hat

Für manchen jedoch sind alle diese Vorschriften harte, tote Buchstaben. Weil die Deutschen ihre Verpflichtung verleugnet haben und wir es nun für gut halten, sie daran zu erinnern, kritisieren und verdammen uns gewisse Leute. Warum — so fragen sie — geben wir unsere unzeitgemäßen Reklamationen nicht auf, warum halten wir uns so genau an die Verträge? Warum wollen wir unsere Forderungen nicht von den Nationen revidieren lassen, die nicht am Kriege teilgenommen haben? Wenn wir keine Kommission annehmen, die Deutschland von der Zahlung seiner Schulden befreit, dann bezeichnet man uns als herrschsüchtig, in Anbetracht unserer Forderungen und macht uns Zudringlichkeit zum Vorwurf. Alles, was Deutschland unternahm und was dazu diente, Frankreich zu ruinieren, gehört der Vergangenheit an, und im Fluß der Ereignisse zählt die Vergangenheit nicht mehr. Alles, was Deutschland unternahm, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, wurde ebenfalls vergessen. Auch das soll der Vergangenheit angehören, und die Vergangenheit von gestern liegt manchem schon zu ferne. Man will von unseren Forderungen nicht mehr sprechen, die aber doch noch Gegenwart sind.

An dem Tage, an dem Deutschland die Verpflichtungen, die es unterschrieben hat, erfüllt haben wird, steht es ihm frei, seine Zulassung zum Völkerbund zu verlangen. Und wenn es dann Mitglied ist, werden Frankreich und Deutschland sich gegenseitig durch Zusammengehörigkeit gegen einen Angriff sichern. Es versteht sich von selbst, daß Deutschland, sobald es wieder militärischen Heißhunger bekommen wird, seinen Angriff, weit vom Rhein ab, beginnen und ihn gegen uns wenden wird. Wenn wir unsere Alliierten schützen wollen — das habe ich in früheren Jahren Lloyd George erklärt, als er von einem Garantiepakt sprach, der nur für den Rhein und für einige Jahre Geltung haben sollte, und der im übrigen von keiner militärischen Sicherung begleitet war, um wieviel mehr müßten wir den Deutschen dieselbe Antwort geben, die uns heute dieses trügerische Spinngewebe anbieten — ein Garantiepakt, welches auch seine Unterzeichner sein mögen, kann für uns keinerlei praktischen Wert haben, wenn er im Falle eines Angriffes keine rasche und wirkungsvolle militärische Sicherheit garantiert.

Nein, ich danke! Wenn man uns als Garantie für unsere Sicherheit nur Pakte dieser Art bietet, so bedeutet uns dieser aufgeputzte Block (bloc enfariné) nichts, was irgendwie von Wert wäre. Im übrigen wird uns dieses Angebot im allgemeinen nur mit dem konkreten Hinzufügen gemacht, wenn ihr durch einen Haufen Unterschriften geschützt seid, so werdet ihr doch wohl bereit sein, das linke Rheinufer zu räumen, bevor die durch den Friedensvertrag festgesetzten Fristen abgelaufen sind. So gedenkt man uns mit dem Trugbild einer illusorischen Garantie um eine positive Garantie zu bringen.

Es ist wohl bekannt, daß sämtliche Regierungen, die in Frankreich seit 1919 aufeinander gefolgt sind, erklärt haben, daß die Besetzungsfristen für das linke Rheinufer nicht zu laufen begonnen hätten, da Deutschland keine von den Vertragsbestimmungen ausgeführt habe.

Man trachte nichtsdestoweniger danach, sie abzukürzen. Wenn das gelänge, wären wir gezwungen, vor Ablauf der vertragsmäßigen Fristen unsere Soldaten aus dem Glacis zurückzuführen, wo sie Wache halten, um den Weltfrieden zu verteidigen, und der deutsche Militarismus wäre imstande, neue Prestige- und Eroberungskriege vorzubereiten. Dazu werden wir uns nicht hergeben.

Poincaré versicherte, daß Frankreich die durch den Friedensvertrag ihm gewährten Sicherungen festhalten werde. Da diejenigen, die 1919 Frankreich versprochen wurden, ihm nicht geliefert worden seien, so werde es zu gegebener Zeit gerne mit seinen Alliierten sich bemühen, in Zukunft andere ausfindig zu machen, aber weder in dieser noch in der Reparationsfrage werde es sich mit einem bloßen Schein begnügen.

Die Ereignisse in Spanien

„Ende den Wucherern"

tu. **Paris**, 17. Sept. Meldungen aus Spanien zufolge beabsichtigt der neue Regierungschef, zuallererst das Marokkoproblem zu lösen. Verschiedene Blätter glauben zu wissen, daß das neue Direktorium mit den Anführern der aufständischen Marokkaner wieder Verhandlungen anknüpfen werde. Das scheine den Absichten des Generals Primo de Rivera durchaus nicht zu entsprechen, der direkt erklärte, die Armee wolle den Krieg nicht, doch beabsichtige sie, ihr Ansehen vor dem Gegner wieder herzustellen. „Wir werden über Alhucemas hinweg vorrücken, doch später beabsichtigen wir nicht, eine neue Stellung einzunehmen.

Bezüglich der auswärtigen Politik beabsichtigt General Primo, Spanien den Platz zu verschaffen, der ihm zukommt. Der Oberkommissar in Marokko, Silvela, ist abgesetzt worden und durch den General Aizpuru ersetzt worden. Der neue Oberkommissar übernimmt gleichzeitig das Amt des Oberkommandierenden der afrikanischen Truppen.

Der Sonderberichterstatter des „Journal" glaubt zu wissen, daß General Primo de Rivera von dem König eine Erklärung zu verlangen beabsichtigt, kraft deren die Provinzvertretungen und Stadträte abgesetzt werden, und an deren Stelle Körperschaften zur Verwaltung der Provinzen und Städte treten sollen. Die Delegierten für Finanzfragen wie auch die Zivilgouverneure werden abgesetzt.

Im Hinblick auf die Gewerkschaftsbewegung erklärte General Primo de Rivera: Die Arbeiterorganisationen verdienen unsere Unterstützung. Wenn sie sich anpassen, besteht keine Notwendigkeit, sie zu unterdrücken. Es wird genügen, zeitweilig einige ihrer Artikel außer Kraft zu setzen. Dem Versorgungsgedanken werden wir unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden. **Es wimmelt in Spanien von Wucherern, und man muß mit ihnen ein Ende machen.** Die Somatenorganisation von Barcelona hat in Katalonien befriedigende Resultate erzielt. Ohne diese Organisation hätte die Ordnung nicht aufrechterhalten werden können. Daher würden wir in Spanien eine großzügig organisierte nationale Somate aufstellen. Man wird über 50 000 Bewaffnete bereitstellen, die jeden Augenblick, sobald die Aufrechterhaltung der Ordnung es notwendig macht, eintreten können.

Der Staatsstreich des Generals Primo de Rivera hat zur Folge gehabt, daß die Führer der Gewerkschaften, Anne, Peyre und Bono die Flucht ergriffen. Die Polizei fahndet eifrig nach ihnen.

In Barcelona hat es großes Aufsehen erregt, daß die Führer der liberalen Partei Kataloniens, der lebenslängliche Senator Saun und Graf Caralt, dem Vorgehen des Generalhauptmanns beipflichteten. (Die vorstehende Meldung ist aus französischer Quelle stammend. Daher ihr tendenziöser Charakter. Red. d. T.-U.)

Albas Flucht bestätigt

tu. Paris, 15. Sept. Es bestätigt sich, daß der spanische Außenminister Alba die französische Grenze überschritten und sich nach Biaritz geflüchtet hat.

Die Fiumaner Frage

tu. **Belgrad**, 15. Sept. Die Regierung beschäftigte sich in der Hauptsache mit den neuen Verhandlungen mit Italien, und es heißt, daß in den neuen Weisungen an den Außenminister Nintschitsch, der sich gegenwärtig in Genf befindet, Gegenvorschläge Südslawiens an Italien enthalten sind. Jugoslawien fordert in Ablehnung der italienischen Vorschläge eine gemeinsame Verwaltung von Fiume.

Ferner hat sich der Ministerrat mit den Zuständen an der mazedonischen Grenze beschäftigt, da dort militärische Vorgänge gemeldet werden.

Verlängerung des italien. Ultimatums

tu. **Paris**, 17. Sept. Die Frist des italienischen Ultimatums an Jugoslawien ist verlängert worden. Die Verhandlungen werden auf der Grundlage der neuen italienischen Vorschläge, deren Charakter nicht bekannt ist, erfolgen.

Die griechische Flottenehrung

tu. Rom, 15. Sept. Auf Veranlassung der Botschafterkonferenz, die der Regierung von Italien anheimstellte, den Tag zu wählen, an welchem Griechenland die von Italien geforderte Flottenehrung vollziehen sollte, hat die italienische Regierung beschlossen, daß die alliierten Geschwader unter dem Kommando des italienischen Generals Solero am 19. September vor dem Pyräus erscheinen würden. Die drei Geschwader versammeln sich im Kriegshafen von Tarrent und werden von da nach dem Pyräus abdampfen.

„Deutsches" Reich

Deutscher Tag in Hof

Vorbeimarsch von 80 000 Mann!

Hof, 17. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der Deutsche Tag in Hof, der gestern, Sonntag, veranstaltet wurde, nahm einen Verlauf, der dem in Nürnberg nicht nachstand. Genau so wie in der uralten Stadt an der Pegnitz prangte auch Hof in einem Flaggenmeer; kaum ein Haus, von dem nicht schwarzweißrote oder weißblaue Fahnen oder Flaggen wehten. Gewaltig war auch die Begeisterung der Bevölkerung, die die Vaterländischen Kampfverbände mit Blumen geradezu überschütteten und weitestgehende herzlichste Gastfreundschaft übten.

Sonntag, vormittags um 10 Uhr, war große Fahnenweihe auf der Festwiese, bei der drei Fahnen geweiht wurden. Die Ansprache des evangelischen Geistlichen, ein glühendes Bekenntnis zum reinen Deutschtum, entflammte alle Herzen. Nachmittags, von der Festwiese aus, begann um 3 Uhr der Anmarsch der Kampfverbände, der über zwei Stunden dauerte. Erschienen waren außer unseren S.A.-Abteilungen aus Hof, Nürnberg und Abordnungen aus anderen Städten, darunter selbstverständlich auch München, Reichsflagge, Blücherbund, Oberland und Bayern und Reich. Tadellos klappte der Vorbeimarsch, den Adolf Hitler und Admiral Scheer vor dem alten Bankgebäude abnahmen. Wohl an 80 000 Mann marschierten vorüber, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. — Zu bemerkenswerten Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

General von Epp verabschiedet

Wie wir erfahren, ist General von Epp von Berlin aus aufgefordert worden, seinen Abschied zum Dezember l. J. einzugeben. General von Epp organisierte bekanntlich die bayerischen Freiwilligen zur Befreiung Münchens von der Schreckensherrschaft der Räterepublik. Ob hinter dieser Verabschiedung der Ministerpräsident von Sowjetsachsen Dr. Zeigner steht, wissen wir nicht, halten es aber bei der geistigen Verfassung der Reichsregierung nicht für unwahrscheinlich.

Beschlagnahmte Devisen

tu. **Berlin**, 15. Sept. In den gestrigen Nachmittagstunden belegte ein Revisionsbeamter des Devisenkommissars in einer Depositenkasse der Kommerz- und Privatbank die in Stahlfächern und in Banktresors liegenden Banknotenpakete mit Beschlag. Es wurde dem Besitzer mitgeteilt, daß er am Montag die Fächer zu öffnen habe zwecks Kontrolle. Wie Reichskommissar Fellinger hierzu mitteilt, ist die Beschlagnahme ohne seinen Willen erfolgt. Es liege eine Kompetenzüberschreitung eines erst kurz im Amte befindlichen Beamten vor. Er habe sofort die Rückgängigmachung der Maßnahmen veranlaßt. (Vermutlich waren die Devisenbesitzer Juden.)

Das badische Zentrum für Dr. Stresemann

tu. **Freiburg**, 17. Sept. Auf dem am Sonntag hier abgehaltenen Landesparteitag der badischen Zentrumspartei betonte der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Dr. Marx, daß das Zentrum das Kabinett Stresemann unterstützen werde und mehr als bisher an den großen Fragen der Reichspolitik teilnehmen wolle. Die Partei werde die Große Koalition stützen. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der in der Rhein- und Ruhrfrage zwar eine Verständigung mit Frankreich erstrebenswert bezeichnet, aber gleichzeitig die Unantastbarkeit der Staatshoheit an Rhein und Ruhr als unerläßlich bezeichnet wurde.

Volksparteiliches Vertrauen zu Stresemann

München, 17. Sept.

Zahlreiche Vertrauensleute der Deutschen Volkspartei aus dem rechtsrheinischen Bayern und der Pfalz, darunter eine Reihe Reichs- und Landtagsabgeordneter, sind unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Burger zur Besprechung der politischen Lage in München zusammengetreten, deren Ergebnis in einer Entschließung niedergelegt wurde, die unter anderem besagt:

Die anwesenden Vertreter des besetzten Gebietes erklären übereinstimmend: Die Bevölkerung ist trotz der ihr auferlegten furchtbaren Opfer, trotz der Leiden bereit und gewillt, den passiven Widerstand, den sie acht Monate im Interesse des Vaterlandes geleistet hat, fortzusetzen. Kein Reichskabinett wird den passiven Widerstand von sich aus abstellen können. Der passive Widerstand wird bis zum guten Ende durchgeführt werden. Dem Kabinett Stresemann, das bestrebt ist, durch Verhandlungen die Befreiung des besetzten Gebietes zu erreichen, gebührt der Dank jedes ehrlichen Deutschen. Über alles geht die Erhaltung der Einheit des Deutschen Reiches. Deshalb wird das Gelöbnis der vaterländischen Verbände, unter keinen Umständen vom Reiche zu lassen, begrüßt.

Ob diese Unbelehrbaren in einigen Wochen auch noch auf Stresemann schwören werden?

Verhandlungen über die Beamtengehälter

tu. **Berlin**, 16. Sept. Im Reichsfinanzministerium haben gestern auf Anregung der Spitzenverbände der Beamten, Verhandlungen, Abgeltung der Teuerung, stattgefunden. Bei den Besprechungen wurde geltend gemacht, daß die Teuerung der letzten Woche alle bisherigen Preissteigerungen weit übertroffen habe. Nach den Berechnungen des Deutschen Beamtenbundes über den Lebenshaltungsinder benötigte ein kinderloses Ehepaar in der letzten Woche den Betrag von rund 1 Milliarde. Es wurde daher von den Verbandsvertretern die sofortige Auszahlung eines Teuerungszuschlages für die 1. Septemberhälfte gefordert. Die Regierungsvertreter wünschen eine Abgeltung der Teuerung durch Erhöhung der Bezüge in der 2. Septemberhälfte vorzunehmen.

Zehntausend Billionen!

tu. Berlin, 17. Sept. Im Reichstag liegt ein dritter Nachtrag zum Etat 1923 vor, durch den der Reichsfinanzminister ermächtigt werden soll, zur vorübergehenden Verstärkung der öffentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkassen Schatzanweisungen bis zu weiteren 10 000 Billionen Mark auszugeben.

Eisenbahnunglück

tu. Karlsruhe, 17. Sept. Auf der Station Jöhlingen auf der Strecke Karlsruhe—Eppingen fiel infolge vorzeitiger Weichenstellung ein Wagen eines Personenzuges um, wobei ein Reisender getötet und mehrere verwundet wurden.

An unsere Postbezieher!

Die Bezugsgebühr für die dritte Septemberwoche (17. mit 23. 9. 23) beträgt

drei Millionen Mark.

Wir bitten, diesen Betrag durch beiliegende Zahlkarte bis spätestens 20. September 1923 auf unser Postscheckkonto München Nr. 11346 zur Einzahlung zu bringen.

Die oben festgesetzte Bezugsgebühr ist das Mindeste, was wir zur Deckung unserer Selbstkosten berechnen müssen.

Der „Völkische Beobachter" ist heute die billigste Tageszeitung überhaupt.

Wir erwarten aber, daß jeder Bezieher die geforderte Nachzahlung pünktlich leistet.

Die Post wird denjenigen Beziehern, die die Nachzahlung nicht leisten, ab 20. September 1923 unsere Zeitung nicht mehr zustellen.

Mit deutschem Gruß!

Geschäftsleitung des „Völkischen Beobachters".

Ein Verteidiger der Novemberrepublik

Nun hat der neue Staatsminister des Innern, **Wilhelm Sollmann**, durch den Mund der alten Schwatztante im Altheimereck zum Bayernvolke in einem Aufsatz gesprochen, den er „Um das Reich!" benannte. Sollmann kommt vom Rhein, und er jammert uns gleich in der Einleitung etwas vom fremden Besatzungsdrucke zu, ohne die Ursache auch nur zu streifen, der unsere Volksgenossen im besetzten Gebiete es zu verdanken haben, daß sie von weißen und farbigen Franzosen auf das fürchterlichste drangsaliert, schikaniert, vergewaltigt, ausgewiesen, ins Gefängnis geworfen, ja sogar an die Wand gestellt werden, wenn der eine oder andere es wagt, sich dagegen aufzubäumen. Hat indessen nicht just der neugebackene Minister als Leiter der „Rheinischen Zeitung" durch seine deutschfeindliche Wühlarbeit während des Weltkrieges viel dazu beigetragen, daß dieser Jammer über uns hereinbrach? Wer trägt denn die Hauptschuld daran, daß „das Reichsgefüge viel zu schwach geworden ist, um einen gewalttätigen inneren Umsturz noch ertragen zu können?" Wir Deutschvölkischen sicher nicht, denn wir haben weder die Weimarer Verfassung, also das **neue Reichsgefüge**, geschaffen, auch nicht den Versailler Friedensvertrag unterzeichnet, noch Oberschlesien verspielt. Im Gegenteil, unser Selbstschutz war es, der Oberschlesien gegen das polnische Gesindel erfolgreich verteidigte, und wäre uns der damalige Reichskanzler Dr. Wirth nicht in den Rücken gefallen, sondern hätte, wozu Lloyd George ihn ausdrücklich aufmunterte, noch die Reichswehr eingesetzt, so wäre Oberschlesien heute noch unser. Außerdem hätten die Franzosen nach solcher Betätigung nationaler Willenskraft sich wohlweislich vor mancherlei gehütet, in das Ruhrgebiet einzufallen.

Wem verdanken wir denn den „verheerenden Niederbruch im Sommer und Herbst 1918", von dem weiter Sollmann spricht, als ihm und seinen marxistischen Gesinnungsgenossen, kurz und gut: den Novemberverbrechern, welches Wort ihm unverdaulich im Magen zu liegen scheint. Das glauben wir, denn an diesem Knochen hat sich der Marxismus die Zähne stumpf genagt. Um Deutschlands willen, Vaterlandsliebe, deutscher Idealismus — welch schöne Worte, die nur ein Marxist nicht in den Mund nehmen sollte, denn das ist ärgstes Pharisäertum! „Die bedeutendsten Führer der Sozialdemokratie empfanden trotz ihrer auf internationalen Zusammenschluß gerichteten Politik doch auch stark national", versichert Sollmann. Zählt **er** sich zu diesen Führern mit, von denen einer, **Crispien** mit Namen, erklärte, **kein Vaterland zu kennen, das Deutschland heißt?** Und erklärte nicht erst unlängst in einer Unterredung mit einem auswärtigen Pressevertreter just ein sozialdemokratisch eingestellter Minister der neuen Reichsregierung, daß sich in dieser nicht ein einziges Mitglied nationalistischer Gesinnung befände? D. h., daß das Ausland ein national geschlechtsloses Kabinett vor sich habe? Wir kennen die marxistische Literatur und die rednerischen Kundgebungen der roten Führer recht genau, darauf kann sich Herr Sollmann verlassen, aber vom deutschen Geiste, deutschem Nationalempfinden ist darin verflucht wenig zu finden. Eigentlich gar nichts, denn wenn man höchst selten mal auf ein Bekenntnis zum Deutschtum stößt, so macht es den Eindruck einer Verlegenheitsphrase, einer in die Augen springenden Unaufrichtigkeit.

Warum also plötzlich die Verbeugung vor dem „starken nationalen Willen, der aus unserer Bewegung hervorbricht", warum das Zugeständnis, „die Bewegung lehrt weiter, was mancher bis vor kurzem für unmöglich gehalten hat, daß auch **vollkommen besitzlose Schichten stark national zu empfinden vermögen?**" Weil den roten Ober- und Unterbonzen die Schafe aus der Hürde in Massen ausbrechen und sich als völkisch reißende Wölfe entpuppen, weil allgemein in der deutschen Arbeiter- und Beamtenschaft die Erkenntnis des ungeheuersten Betruges der Weltgeschichte, dem sie zum Opfer fiel, immer mehr aufdämmert, weil man, um den Schwindel mit dem passiven Widerstand an der Ruhr aufziehen zu können, den Geist des nationalen Widerstandes heraufbeschwören mußte, den man jetzt so gerne wieder loswerden möchte, wenn Poincaré für den sich in Todeskrämpfen windenden Marxismus nur so viel Mitleid übrig hätte, um ihm durch einige Scheinzugeständnisse das Leben zu verlängern.

Die nationalsozialistische Bewegung hätte niemals so emporschießen können, wenn dieser vielleicht auch „marxistische" Gedanke überall rechtzeitig begriffen worden wäre, fügt Sollmann seiner Feststellung hinzu, daß dort das Nationalgefühl am stärksten sich äußere, wo ein Volk in Knechtschaft von fremden Völkern gehalten wird. Sehr richtig, aber daß diese Tatsache von den Berliner jüdisch-sozialistischen Machthabern heute noch nicht begriffen wird, das beweist die Niederknüppelung der völkischen Freiheitsbewegung durch Severing und die Auslieferung deutscher Helden wie unseres Albert Leo Schlageter an die Franzosen durch die Schergen eben dieses Marxistenhäuptlings. Minister Sollmann täte also gut daran, seinen Parteigenossen einmal ein Privatissimum über diesen vielleicht auch „marxistischen" Gedanken — marxistisch stellt der Minister unter Anführungsstriche — zu halten.

„**Vier Wochen sind keine Bewährungsfrist für die Lösung von Problemen, wie sie diese Regierung vorgefunden hat**", entschuldigt sich Herr Sollmann. Vier Wochen? Uns dünkt, daß die Novemberrepublik nun schon an fünf Jahren besteht, also ihre Schöpfer wohl Zeit genug gefunden haben müßten, um ihre Volksbeglückungsideen in die Tat umsetzen zu können. „Das Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt", verkündete doch Philipp Scheidemann nach dem durch den Dolchstoß von rückwärts herbeigeführten Zusammenbruch des alten Deutschlands, und heute gesteht dessen Parteigenosse Wilhelm Sollmann das gänzliche Fiasko dieses Sieges ein und verlangt Verlängerung der Bewährungsfrist für die **letzte politische Reserve**, wie Hilferding in Ahnung des Kommenden die Reichsregierung Stresemann kürzlich bezeichnete. Noch niemals hat ein Staat in solch kurzer Zeit einen derartigen Massenverbrauch an Ministern gehabt, die alle dasselbe wie Herr Sollmann wollten, „die Rettung der Grundlagen unserer Nation", und dieses Werk soll just das Ministerium Stresemann knapp vor Torschluß noch vollbringen? Nein, das deutsche Volk hat endlich satt bekommen dieses ewige Versprechen und nicht Haltenkönnen: Es hat an der vierwöchentlichen Bewährungsfrist, in der der Dollar auf über 100 Millionen emporkletterte, mehr als genug.

„Ich bin gewiß, das bayerische Land und das bayerische Volk wird seine deutsche Pflicht erfüllen", schließt Wilhelm Sollmann seine Betrachtungen. Darauf kann er sich verlassen, wir werden unsere **deutsche Pflicht** erfüllen; nämlich mit einem eisernen Besen den Augiasstall der Novemberrepublik auf das gründlichste ausmisten.

J. St—g.

WERBE-MARKEN

An den Verlag
„Völkischer Beobachter"
Abt. Propaganda, München, Thierschstr. 15

Bestellschein

Senden Sie mir sofort p. Post .... Bogen à Bog. M. 1 000 000,— **Werbemarken.** Betrag von M. .... habe ich auf Postscheckkonto Nr. 11376 Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München, überwiesen.

Name: ....
Ort: ....
Straße: .... Hs.-Nr.: ....

Letzte Nachrichten

Ein Blutbad in Sorau

12 Tote, viele Verwundete.

Sorau, 17. Sept. **Nachdem es am vergangenen Freitag zu Unruhen auf dem hiesigen Wochenmarkte gekommen war, zog die Menge in verschiedene Geschäfte und verschaffte sich Lebensmittel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Daraufhin traf am Samstagmorgen ein Kommando Schupo aus Kottbus ein. Trotzdem die Menge aufgefordert wurde, auseinanderzugehen, versammelten sich immer und immer wieder größere Menschenmassen auf dem Marktplatz. Nachdem Nachmittags eine Versammlung der Gewerkschaften stattgefunden hatte, wurde die Schutzpolizei sehr hart bedrängt. Die erste Postenkette geriet in Gefahr, von ihren Kameraden abgedrängt zu werden, und mußte in größter Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch machen. Es sind 12 Tote und 15 Verwundete, die im Krankenhause untergebracht wurden, zu verzeichnen. Nachdem die Schutzpolizei Verstärkung erhalten hatte, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Viele der Verwundeten begaben sich, um der Bestrafung zu entgehen, in ihre Wohnungen.**

Neue Milliardendiebstähle der Franzosen.

Düsseldorf, 18. Sept. Auf dem hiesigen Arbeitsamte erschienen gestern französische Kriminalbeamte und nahmen eine Reihe von Akten mit fort. Sie begaben sich dann in das Kunstgewerbemuseum, wiesen das dort weilende Publikum hinaus und entwendeten auch hier Akten und anderes, was für die Arbeitslosenfürsorge benötigt wird. Der Zweck der Beschlagnahme soll sein, festzustellen, inwieweit die Erwerbslosenfürsorge aus Mitteln der Ruhrhilfe bestritten wird. Die Proteste der Beamten wurden abgewiesen mit dem Bemerken, daß man derartige Proteste nun schon seit sechs Monate höre. Bald darauf erschienen die Franzosen auch in der Stadtkämmerei, wo sie ebenfalls Akten der Ruhrhilfe vermuteten. Sie nahmen hier einige belanglose Aktenstücke mit. Schließlich erschienen sie in der Stadthauptkasse und stahlen 700 Milliarden Mark.

Die deutschen Vorschläge.

tu. **Paris**, 17. Sept. Zu den gestrigen Reden Poincarés wird in hiesigen Nachrichtenkreisen bemerkt, daß die Pläne Stresemanns bei den französischen Delegierten der Reparationskommission lebhaftes Interesse gefunden haben, und daß Poincarés gestriger Hinweis auf die Kommission unter diesen Umständen keineswegs einer glatten Zurückweisung des deutschen Vorschlages gleichkommt. Man betont in unterrichteten Kreisen, daß die deutschen Vorschläge bei Lage der Dinge auf jeden Fall der „Reparationskommission" zur Prüfung vorgelegt werden müssen und daß eine Ausführung unter oberster Aufsicht der Reparationskommission durchaus denkbar ist.

Theunis über den passiven Widerstand.

tu. **Brüssel**, 17. Sept. Gegenüber Pressevertretern setzte Ministerpräsident Theunis seine Auffassung über den deutschen Finanzplan auseinander und erklärte, daß die Mitteilungen, die ihm von verschiedenen Seiten über die Ertragsfähigkeit des Ruhrgebietes zugegangen sind, das Beste erhoffen lassen. Die Streikfälle nehmen ab und die Kohlenförderung zu. Es scheine, daß die westfälische Bevölkerung sich allmählich klar werde, daß die zweischneidige Waffe des passiven Widerstandes sich letzten Endes gegen sie selbst richtet. Indessen dürfe man nicht einem übertriebenen Optimismus huldigen. Die Abweichungen in der Auffassung zwischen dem belgischen Standpunkt und dem deutschen sind sehr groß.

Die verurteilten Kruppdirektoren.

tu. **Berlin**, 17. Sept. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ist Dr. Krupp von Bohlen mit den übrigen verurteilten Direktoren der Kruppwerke, sowie dem Betriebsratsmitglied Müller aus dem Gefängnisraum in die Wohnung des Gefängnisdirektors Dr. Schmitt gebracht worden.

Ausgewiesen.

Düsseldorf, 17. Sept. Lehrer Bergmann, der Redakteur der katholischen Zeitschrift „Elternhaus und Schule" wurde ausgewiesen.

Von der Annexion Fiumes.

tu. **Rom**, 17. Sept. **Der Ministerrat hat folgenden Beschluß gefaßt:**

Nachdem der Ministerrat von dem Briefe Kenntnis genommen hat, in welchem Depoli (der bisherige Zivilgouverneur von Fiume) seinen Rücktritt von der Regierung Fiume erklärt, ernennt er in Erwägung der unnormalen Verhältnisse in Fiume und in Erwartung einer Regelung der Lage der Stadt den General der Armee und Kgl. Senator Giardino zum Militärgouverneur der Stadt und erteilt ihm den Auftrag, die öffentliche Ordnung zu sichern und die Verwaltung wahrzunehmen.

Dieser Beschluß wurde der Belgrader Regierung und sämtlichen Mächten zur Kenntnis gebracht.

Truppenansammlungen an der bulgarisch-serbischen Grenze.

tu. **Sofia**, 17. Sept. Die bulgarische Regierung hat erfahren, daß starke südslawische Truppenabteilungen an der bulgarisch-serbischen Grenze zusammengezogen wurden, um, wie von südslawischer Seite erklärt wird, ein Übertreten von Banden zu verhindern. Die bulgarische Regierung betont auf das entschiedenste, daß sie eine Bildung von Banden auf bulgarischem Gebiet nicht zugelassen wird, und daß alle Maßregeln mit den ihr zur Verfügung stehenden geringen militärischen Kräften getroffen worden sind, um jeden Versuch einer Bildung von Banden und ihren Übertritt auf südslawisches Gebiet zu verhindern.

Aus München.

Gas und Strompreiserhöhung auf 1 620 000 Mark pro Kubikmeter, bzw. 1 200 000 M. für Licht, und 850 000 M. für Kraft, Kilowattstunde.

Münchener Beobachter

Wie's die Banken treiben!

Es besteht durchaus kein Grund zum Verzweifeln. Die Masse unserer Volksgenossen ist zwar diesem elenden Zustand nahe angesichts unserer schandhaften Geldwirtschaft und ihrer Begleiterscheinungen. Aber du lieber Gott, wer wird sich da lange aufregen. Es ist nun mal so eingerichtet auf der Welt, daß die mehreren weinen müssen, damit andere lachen können.

Und die Lachenden sind diesfalls seit Jahr und Tag die jüdischen Banken. Je mehr wir Weinenden auf den Hund kommen, desto mehr haben sie Grund zum Lachen, denn sie wissen vor lauter Geld-„verdienen" tatsächlich nicht mehr, wo aus und wo ein. Es werden zwar ständig neue Filialen eröffnet und es wird fortlaufend vermehrtes Personal eingestellt, aber es hilft alles nix. Die Gewinne drücken derartig rein, daß sich's einfach nimmer machen läßt. Einige Banken sind deshalb dazu übergegangen, an mehreren Tagen der Woche überhaupt die Schalter geschlossen zu halten. Andere hinwiederum leisten sich ein Rundschreiben folgenden Inhalts:

„Mit Rücksicht auf die außerordentliche Belastung unserer Angestellten sehen wir uns zu unserem Bedauern gezwungen, jede Verbindlichkeit für nicht rechtzeitige oder versehentlich unterlassene Ausführung bzw. Fehlleitung jeder Art von Aufträgen, insbesondere für Überweisungen, Gutschriften, Zahlungen, Zurverfügungstellungen usw. oder deren Anzeigen abzulehnen bzw. auch jeden Anspruch auf Schadenersatz wegen Markentwertung zurückweisen zu müssen.

Ferner nehmen wir Aufträge zum Kauf und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und Sorten bzw. zur Ausübung von Bezugsrechten oder deren Verwertung ständig nur unter Vorbehalt an und lehnen auch hier jeden evtl. Anspruch auf Schadenersatz wegen Nichtausführung oder Kursverlust usw. ab.

Selbstverständlich werden wir bemüht bleiben, allen Aufträgen jede nur denkbarste Sorgfalt zuzuwenden."

Ein Arzt, dem dieses Rundschreiben auch zuging, antwortete darauf:

„Mit Rücksicht auf die außerordentliche Belastung der mir unterstehenden Krankenschwestern und Wärter und meiner selbst, bin ich zu meinem Bedauern gezwungen, jede Verbindlichkeit für nicht rechtzeitige oder versehentlich unterlassene Ausführung bzw. Fehlleitung von Besuchen ärztl. Verordnungen jeder Art abzulehnen bzw. auch jeden Anspruch auf Schadenersatz zurückweisen zu müssen.

Ferner nehme ich Aufträge zur möglichst schnellen Heilung und sorgfältigen Behandlung meiner Kranken ständig nur unter Vorbehalt an, und lehne auch hier jeden evtl. Anspruch auf Schadenersatz wegen solcher Pflichtvergessenheit ab.

Selbstverständlich werde ich bemüht sein, allen meinen Kranken jede denkbarste Sorgfalt zuzuwenden.

Da dieses Schreiben fast wörtlich mit Ihrem Schreiben übereinstimmt, hoffe ich, daß Sie mein Vorgehen berechtigt finden und mir wie bisher Ihr unbegrenztes Vertrauen schenken werden.

Sollte ich deswegen mit dem Strafrichter in Konflikt kommen, so darf ich Sie wohl als Entlastungszeugen dafür anführen, daß ein derartiges Geschäftsgebaren seit dem 1. September 1923 üblich ist."

Aber freilich — Ärzte und jüdische Banken, das sind, wie man zu sagen pflegt, zwei Paar Schuhe! Jene gehören zu einer Gesellschaftsschicht, die man überhaupt zum Aussterben bringen möchte, diese aber, die jüdischen Banken, halten sich jetzt für allein maßgebend. Aber auch ihre Bäume werden nicht in den Himmel wachsen!

Wetterlage

Allgemeine Übersicht. Gegen die Britischen Inseln rückt eine neue tiefe Depression vor, die auch unser Gebiet in Mitleidenschaft ziehen wird.

Wettervorhersage für Dienstag, den 18. September: Von Westen her neuerdings Trübung, Südbayern vorangehend Föhnlage.

*

Die Preisdiktatur der verjudeten Großbrauereien nimmt immer unverschämtere Formen an. Nach der neuesten Mitteilung des Bayerischen Brauerbundes wurden von diesem ab Montag, den 17. September 1923, folgende Bierpreise festgesetzt: je Liter ohne Getränkesteuer: Vollbier dunkel 4 540 000, Vollbier hell 4 830 000, Exportbier dunkel 5 990 000, Exportbierhell 6 420 000, Märzenbier 7 150 000 Mark. Zum Ausschankpreis kommt die 5 Proz. betragende gemeindliche Getränkesteuer. — Welche Riesengewinne die Brauherrn auf diese Weise aus der Bevölkerung herausholen, werden die in Kürze erscheinenden Jahresberichte wenigstens **annähernd** erkennen lassen.

Ein marxistischer Überfall. Ein Oberleutnant der Landespolizei, der mit seinem Freund sich auf dem Weg von Grünwald nach Pullach befand und ein kleines, silbernes Hakenkreuz trug, wurde von drei roten Strolchen aufgefordert, das Hakenkreuz abzunehmen. Als er sich weigerte, pfiffen die Wegelagerer ihren roten Spießgesellen, die in der Stärke von 25 Mann herankamen. (Die Marxisten hatten in dieser trostlosen Zeit am vergangenen Sonntag im Isartal wieder eine Volksbelustigung abgehalten). Der Oberleutnant wurde von den Rohlingen auf die gemeinste Weise geschlagen, so daß er blutüberströmt vom Platze getragen werden mußte. Bemerkenswert ist, daß die Gendarmeriestation **Pullach**, in deren Schutzhaft sich der Verwundete stellte, ihm riet, sich **in den Schutz der Roten** zu stellen!! Die Roten brachten ihn dann auch tatsächlich zum Bahnhof.

Hat sich etwa die ganze Gendarmerie in Pullach unter den Schutz der Marxisten gestellt? Dann wäre es allerdings höchste Zeit, daß man ihr eine neue Blutzufuhr beibringt. Und was die Marxisten anlangt, so wird ihnen diese neuerliche Schandtat bei nächster Gelegenheit reichlich heimgezahlt werden. Jedenfalls haben sie keinen Anlaß, Zeter und Mordio zu schreien, wenn einige von ihnen wieder ein paar aufs Dach kriegen.

Das Oktoberfest-Landesschießen nahm am Samstagnachmittag in Neuhofen seinen Anfang. Am Sonntagvormittag bewegte sich von der Blumenstraße aus zum Neuhofener Garten ein Schützenfestzug, an dem aus ganz Bayern die dem Bayer. Schützenverband, dem Veranstalter des Landesschießens, angegliederten Vereine mit Fahnen teilnahmen. Auch die Bevölkerung beteiligte sich rege, so daß sich am Sonntagnachmittag in Neuhofen ein richtiges Volksfesttreiben abwickelte. Das Schützenfest dauert, wie schon mitgeteilt, bis zum nächsten Sonntag.

Gedenkfeier der Reserve-Zweier. Das bayer. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 2 veranstaltete am 15. und 16. September in München bzw. in Pasing unter zahlreicher Beteiligung ehemaliger Regimentsangehöriger eine Gedächtnisfeier mit Denkmalsenthüllung zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Kameraden.

Das Regiment erhielt am 18. August 1914 bei Mittersheim (Lothringen) die Feuertaufe und nahm in der folgenden Zeit an einer Reihe von Schlachten in Lothringen unter dem Oberkommando des Kronprinzen Rupprecht teil. Ende September 1914 kam das Regiment nach Cambrai und wurde Anfang Oktober bei Arras eingesetzt. Hier lieferte es eine Reihe glänzender Kämpfe, insbesondere bei Fresnes und Maison Blanche. In dieser Stellung verblieb das Regiment bis zum Sommer 1916, wobei es zahlreiche Angriffe des Gegners, unter denen sich auch Senegalneger befanden, erfolgreich zurückwies. Nunmehr wurde das Regiment an der Somme eingesetzt und in schwere Kämpfe verwickelt. Im Februar 1917 bezog das Regiment wieder eine Stellung bei Arras und nahm später an den hartnäckigen Kämpfen bei La Bassée teil. Im Herbst 1917 stand das Regiment in den Kämpfen in Flandern, im Jahre 1918 kam es wieder in die alte Stellung bei Arras-La Bassée. Die Verluste des Regiments, das ausschließlich an der Westfront stand, waren der andauernden Kampftätigkeit entsprechend groß. Die Zahl der Gefallenen erreicht die traurige Höhe von 2973.

Deren Andenken zu ehren, galt die Feier, die am Samstag mit einem Begrüßungsabend im überfüllten Saal des „Kreuzbräu" ihren Anfang nahm. Am Sonntagvormittag sammelte sich die Vereinigung vor dem Armeemuseum zur Abholung der Feldfahnen, worauf mit klingendem Spiel der Abmarsch zum Starnberger Bahnhof zur Fahrt nach Pasing erfolgte. Dort fand in der Kriegergedächtniskapelle der Pfarrkirche um 11 Uhr der Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Kameraden durch den ehemaligen Divisionsgeistlichen Dr. **Wachinger** statt. Die Kriegergedächtniskapelle ist zusammengesetzt aus den Überresten der vom feindlichen Feuer zerstörten Notkirche St. Michael in Bailleul bei Arras. Die Reste der Kirche wurden mit Gemälden auf Veranlassung des Generals Helbling dem Divisionsgeistlichen Dr. Wachinger überlassen, der sie nach Pasing transportieren und hier aufstellen ließ. Die Ausschmückung der Kapelle hatte gleichfalls Herr Dr. Wachinger übernommen. Am Denkmal, einem Gedenkstein, wurden Kränze niedergelegt vom Stadtrat Pasing und von der Vereinigung ehem. Angehöriger des bayer. Reserve-Inf.-Regiments Nr. 2. Als Ehrengäste waren anwesend Prinz **Alfons**, der Ehrenvorsitzende der Vereinigung, General **Helbling**, und Bürgermeister Dr. **Wunderer** als Vertreter der Stadt Pasing.

Nachmittags war gemütliche Zusammenkunft im „Hotel zur Post", woselbst die Kapelle Windisch für auserlesene musikalische Darbietungen sorgte. Zahlreiche Häuser hatten geflaggt. Ansprachen wurden gehalten von General **Helbling** und vom Vorsitzenden der Vereinigung, Prof. Dr. Rost, der die Kameraden begrüßte und für ihr zahlreiches Erscheinen dankte.

Eine Totenfeier der Gemeindebeamten. Am Sonntagvormittag fand im Rathaus eine Kriegergedächtnisfeier mit Denkmalsenthüllung statt, der um 10 Uhr ein Gedächtnisgottesdienst bei St. Peter vorausging. Pater Rupert **Mayr** wies in der Predigt darauf hin, wie notwendig es sei, daß in den kommenden schweren Wochen und Monaten gerade die Gemeindebeamten ihre Pflicht voll und ganz erfüllen, und daß sie sich ihrer Pflicht gegen die Allgemeinheit bewußt sein und ihren Teil dazu beitragen mögen, dem Volke die sittlichen und religiösen Werte zu erhalten. Dadurch würden sie am besten im Sinne ihrer verstorbenen Kameraden und Brüder handeln und diese am besten ehren.

Nach dem Gottesdienst fand die weltliche Feier im Hofe des Rathauses statt, die einen schlichten, aber erhebenden Verlauf nahm, wobei die städtische Feuerwehrkapelle, sowie die Sängerchöre des Gemeindebeamtenvereins unter Leitung des Hauptlehrers **Spöttle** mitwirkten. Der Vorstand der Kriegsteilnehmergruppe, **Fürmann**, hielt eine vaterländisch empfundene Ansprache, gab bekannt, daß 524 städt. Beamte, Angestellte und Arbeiter den Heldentod fürs Vaterland starben. Die im Frühjahr 1919 gegründete Kriegsteilnehmergruppe beschloß, ihren gefallenen Kameraden ein Denkmal zu errichten, das nunmehr durch das Entgegenkommen des Stadtrats fertiggestellt und enthüllt werden konnte. Namens der Beamtenschaft und der Hinterbliebenen sprach der Redner dem Stadtrat seinen Dank für das Denkmal aus. Mit dem Gelöbnis, den Kriegerhinterbliebenen beizustehen, und unserer bedrückten Volksgenossen am Rhein und Ruhr gedenkend, schloß der Redner mit einer Mahnung zur Einigkeit.

Hierauf wurden an dem im ersten Stock des Rathauses befindlichen Denkmal, welches die sämtlichen Namen der Gefallenen trägt, Kränze niedergelegt von der Kriegsteilnehmergruppe des Gemeindebeamtenvereins München und vom „Zentralverband der Gemeindebeamten Bayerns". Der Feier wohnte Bürgermeister **Schmid** mit mehreren Stadträten und Hinterbliebenen der Gefallenen an.

Kündigung von Mieträumen. Vom 1. Okt. ab ist eine Kündigung unter Mitwirkung des Mieteinigungsamtes nicht mehr zulässig. Die Lösung eines Mietverhältnisses kann, wenn der Mieter nicht freiwillig darauf eingeht, nur durch Aufhebungsklage des Vermieters zum **Amtsgericht** erwirkt werden. Das Mieteinigungsamt nimmt Anträge auf Zustimmung zur Kündigung nicht mehr entgegen. Die bei ihm bereits anhängig gemachten Fälle werden vor dem 1. Oktober behandelt. Soweit in anhängigen Kündigungsfällen dem Vermieter bis 24. September keine Ladung zugeht, wird in dringenden Fällen Nachfrage beim Mieteinigungsamt, Zimmer 22/II, empfohlen. Im übrigen werden Auskünfte auf Zimmer 15/II erteilt. Die Klagen zum Amtsgericht können dort vor dem 1. Oktober nicht angebracht werden.

Papiergeldregen vom Rathausturm. Am vorgestrigen Sonntag vormittags flogen vom Rathausturm, als gerade das Glockenspiel ertönte, ganze Pakete von 50- und 100-Mark-Scheinen herunter, um die unter der Jugend eine fröhliche Balgerei entstand, während die Erwachsenen darüber lachten. Handelt es sich doch bei diesen bedruckten Papierfetzen um wertloses Zeug, weil wir schon lange in die Periode der Einmillionenmarkscheine eingetreten sind, die heute auch nur noch einen Wert von drei Pfennigen haben. Der Spaßvogel, der die Scheine herunterschmiß, konnte die Wertlosigkeit der Ebert-Rubel nicht besser illustrieren.

Fahrplaneinschränkung. Auf der Strecke München-Hbhf.—Pasing—Herrsching verkehren vom Sonntag, den 23. September, an die Personenzüge 431 München ab 8 Uhr 45 Min. vorm. und 433 München ab 1 Uhr 35 Min. nachm. sowie 432 Herrsching ab 5 Uhr 45 Min. nachm. und 434 Herrsching ab 6 Uhr 40 Min. nachm. nur mehr bei sehr **gutem** Wetter. Alle übrigen nur für gutes Wetter vorgesehenen Züge verkehren auf dieser Strecke nur mehr nach **Bedarf**. — Solange die Schlafwagenzüge D 70/71 zwischen Berlin und München eingestellt sind, wird der bisher in diesen Zügen beförderte Schlafwagen 3. Klasse in den Zügen D 50/49 geführt. Erstmals ab Berlin am 15. September und ab München am 16. September (Abfahrt München-Hbhf. 9 Uhr 15 Min. nachm.).

Würmsee- und Ammersee-Dampfschiffahrt. Am 18. September werden die Fahrpreise bei der staatlichen Dampfschiffahrt auf dem Würmsee, dem Ammersee und der Amper um 500 Prozent erhöht. Ab Montag, den 17. September verkehren die Kurse 28 und 29 zwischen Herrsching und Diessen nur mehr an Sonn- und Feiertagen.

Kohlen- und Kokspreise ab 17. September. Mit Wirkung vom Montag, den 17. September 1923, wurden folgende durchschnittliche Angemessenheitspreise für den Kleinverkauf begutachtet: **Oberbayerische Kohle**: per Zentner frei Haus in Säcken 22 097 000 M., in offenen Fuhren 22 062 000 M., ab Lager eines Händlers mit Gleisanschluß 20 584 000 M., ab Lager der übrigen Händler 20 887 000 M. — **mitteldeutsche Briketts**: per Zentner frei Haus in Säcken 17 478 000 M., in offenen Fuhren 17 443 000 M., ab Lager eines Händlers mit Gleisanschluß 15 965 000 M., ab Lager der übrigen Händler 16 268 000 M. — **Kokspreise**. Ein Zentner Grob- oder Nußkoks 30 000 000 M., mit Zufuhr 32 000 000 M. Rieselkoks per Zentner 23 000 000 M. (wird nicht zugefahren), Grießkoks per Zentner 10 000 000 M., Zufuhr 12 000 000 M., für Minderbemittelte 500 000 M.

1

Dr. Katzenbergers

Bad-Reise

Von **Jean Paul**

20.

In der Nacht schrieb Theoda an ihre Freundin: „Vor Verdruß mag ich Dir vom dummen Heute gar nichts erzählen (das ohne Menschenverstand bleibt) bis morgen früh, wenn wir in Maulbronn einfahren. Denke, wir nachtlagern noch drei Stunden davon. Himmel, wie göttlich könnt' ich morgen dort aufwachen, und meinen Kopf aus dem Fenster stecken in die Aurora und in alles hinein! Aber dieses Feindschaftstückchen hab' ich bloß dem Freundschaftstückchen zu danken, daß Herr von Nieß nach mir etwas fragt, ob ich ihm gleich meine Person und Seele so komisch geschildert habe, daß er selber lachen mußte. Aber sieh', so kann eine Mädchenseele dem Männerpoltergeist auch nicht unter einem Kutschenhimmel nahe kommen, ohne wundgezwickt zu werden. Gib dem Teufel ein Haar, so bist Du sein, gib einem Manne eines, so zerrt er Dich daran so lange, bis er das Haar samt dem Kopfe hat. Der Bienenstich wird sonst mit Honig geheilt; aber diese Wespen geben Dir erst die Honigblase und dann die Giftblase. Ich wollt', ich wär' ein Mann, so duellierte ich mich so lange, bis keiner mehr übrig wäre, und legte einer Frau den Degen mit der Bitte zu Füßen, mich zu erstechen. Aber wir Weiber sind alle schon ein paar Jahre vor der Geburt verwahrloset und verbraten, und eh' wir nur noch ein halbes Nadelköpfchen von Körper umhaben, sind wir schon voraus verliebt in die künftige Räuberbande, und liebäugeln mit dem Taufpastor und Taufpaten.

Wieviel weißt Du so? — Es ist aber überhaupt nicht viel. Nämlich den ganzen Reisetag hindurch hatt' es Theudobachs angeblicher Freund (merke, ich unterstreich' es) darauf angelegt, mein Gehirnchen und Herzchen in allen acht Kämmerchen ordentlich glühend zu heizen durch Anekdoten von ihm, durch Ausmalerei unserer dreifachen Zusammenkunft, und sogar durch das Versprechen, noch Abends vor dem stillen Monde, der besser dazu passe, als das laute Räderwerk, mich näher mit seinem Freunde bekannt zu machen. Ich dachte dabei wahrlich, er würde mich nachts auf dem Gottesacker dem Dichter auf einmal vorstellen. Dazu kam mittags noch etwas Närrisches. Er brachte mir meinen Shawl, mit unlesbarer Kreideschrift bedruckt; da er sie aber gegen den Spiegel hielt, so war zu lesen: ‚Dein Namensvetter, schöne Th—da, wird Dir bald für Deinen Brief zum zweitenmal danken'; worauf er mich hinab zu einer Birke führte, von deren Rinde wirklich er diese Zeile von des Dichters Hand am Tuche abgefärbt hatte. Am Ende mußt' ich gar noch oben in seinem Zimmer auf den Fensterscheiben eine herrliche Sentenz vom Dichter finden, die ich Dir auf der Rückreise abschreiben will. Seltsam genug! Aber abends war's doch nichts; und mein Vater brach gar mit einem Spaße darein.

Du Klare errietest nun wohl am frühesten, was Herr von Nieß bisher gewollt — nicht mich, sondern (was auch leichter zu haben ist) sich. Er kokettiert. Wahrlich, die Männer sollten niemals kokettieren, da unter 99 Weibern immer 100 Gänse sind, die ihnen zuflattern; indes weibliche Koketterie weniger schadet, da die Männer, als kältere und gleichsam kosmopolitische Spitzbuben, selten damit gefangen werden, wenn sie nicht gar zu jung und unflügge im Neste sitzen. Wahrlich, ein Mädchen, das ein Herz hat, ist schon halb dumm und wie geköpft.

Der Zärtling steckt seinen Freund als Köder an die Angel, um damit eine verdutzte Grundel zu fangen; er, der, wenn auch kein Narr, doch ein Närrchen ist, und welcher schreit, wenn ein Wagen umfällt.

Gott, gehab' Dich wohl! Vergib mein Austoben. Ich bin doch allen Leuten gut, und habe selber mit dem Teufel Mitleid, solang er in der Hölle sitzt und nicht auf der Erde streift. Der weichste Engel bringe Dich über Deine Hügel hinüber!" Th.

Als man am Morgen, nachdem der Doktor schon seine Flaschenstöpsel eingesteckt hatte (worunter zufällig ein gläserner), neu erfrischt von dem letzten Siegen über alle Anstoßsteine, eben einzusitzen und heiter auf den breiten, beschatteten, sich durchkreuzenden Kunststraßen dem Badeorte zuzufahren gedachte, so stellte sich doch noch ein dicker Schlagbaum in den Weg, nämlich ein Galgen. Es hatte nämlich Katzenberger unten in der Wirtsstube von einem Durchstrom froher Leute, die abends zum glücklichen Wirte zurückkommen und länger da bleiben wollten, wenn sie alles gesehen, die Nachricht vernommen, daß diesen Vormittag in Potzneusiedl (auch in Ungarn gibt es eines) ein Posträuber gehangen werde, und daß er selber, wenn er nur einige Meilen seitwärts und halb rückwärts umfahre, gerade zu rechter Zeit zum Henken kommen könne, um abends noch zeitig genug in Maulbronn einzutreffen. Himmel, wie so aufgeheitert im Angesicht wie das ganze Morgenblau, brachte Katzenberger zu Tochter und Nieß seine heitere Nebenaussicht hinauf, den Abstecher nach Potzneusiedl zum Postdiebe zu machen.

Aber von welchen Wolken wurde sein helles Berghaupt umschleiert, umhüllt, nicht bloß vom Nein des Reisebündners Nieß, der durchaus noch am Morgen in Maulbronn einpassieren wollte, sondern noch mehr von dem heftig bittenden Nein der Tochter, deren Herz durchaus sich zu keinem Einnehmen einer solchen Mixtur von Brunnenbelustigung und Abwürgung bequemen konnte! Am Ende fand der Doktor selber einen Umweg über eine Richtstätte zum Lustort für eine Weiberseele nicht zum anmutigsten, und stand zuletzt, aus Liebe für die sonst selten flehende Tochter, wiewohl unter mehr als einem Schmerze, von einem lachenden Seitenwege ab, wo ihm ein Galgenvogel als eine gebratene Taube in den Mund geflogen wäre, indem er am Diebe das Henken beobachten, vielleicht einige galvanische Versuche auf der Leiter nachher, und zuletzt wohl einen Handel eines artigen Schaugerichts für seine Anatomiertafel hätte machen können. Der Gehenkte wäre dann eine Vorsteckrose an seinem Busen auf der ganzen Reise ins Maulbronner Rosental gewesen. — — —

So aber hatt' er nichts, und der Potzneusiedler Dieb hing, wie eine Tantalusfrucht, unerreichbar vor seiner Seele, und er mußte sich's auf der Landstraße von Stunde zu Stunde bloß schwach vormalen: jetzo wirft das Gericht die Tische um — jetzo fährt der Räuber seinem Galgen zu — jetzo hängt er ruhig herab — und er pries die Potzneusiedler glücklich, die um den Rabenstein stehen und alles genießen konnten.

Es war eigentlich nicht sehr zum Aushalten mit ihm an diesem Morgen, und er merkte an, nur um verdrießliche Dinge vorzubringen, es gebe schmerzhafte Erinnerungen, die man so wenig vergesse, wie die erste Liebe; so könn' er zum Beispiel, erzählte er, bis diesen Morgen nicht ohne neues Schmerzgefühl daran denken, daß er einmal in Holland, auf einer Treckschuyte fahrend, einem Hering den Kopf abgebissen, um den Rumpf aufzuspeisen, aber im Vergreifen den köstlichen Hering selber am Schwanze ins Wasser geschleudert und nichts behalten habe als den Kopf: „Nach diesem Hering sehn' ich mich ewig", sagte er. — „Mir ganz denkbar", sagte Nieß, „denn es ist traurig, wenn man nichts behält als den — **Kopf**."

Als sie alle endlich in dem unmittelbaren Fürstentümchen **Großpolei** (jetzt längst mediatisiert) den letzten Berg hinabfuhren ins Bad Maulbronn, das ein Städtchen aus Landhäusern schien, und als man ihnen vom Turme, gleichsam wie zum Essen, blies, so mußte den drei Ankömmlingen, wovon jede Person sich bloß nach ihrer Zielpalme scharf umsah, nämlich: die erste, um angebetet zu werden, die zweite, um anzubeten, die dritte, um auszuprügeln, ganz natürlicherweise die präludierende Badouvertüre der ersten Person, Nieß, als eine Famatrompete erklingen; der zweiten, Theoda, als ein Verwandel- oder Meßglöckchen zum Niederfallen, und der dritten, Katzenberger, als eine Jagd- oder auch Spitzbubenpfeife zum Anfallen.

Wenn sie freilich Flexen mehr als ein Vogelschwanzpfeifchen vorkam, weil sein Herz nur sein Vormagen war, und er erst alles von hinten anfing, so ist dieser Einlegriese, wie man Einlegmesser hat, viel zu klein, um hier angeschlagen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Don Giovanni

Residenztheater

Kaum ein Werk Mozarts gibt, und selbst dem unbefangensten Hörer, ähnlich schwere Fragen zu lösen und zu stellen auf als diese modernste seiner Opern. Hier trifft der selbstbewußte Materialist des neunzehnten Jahrhunderts wie der bitterste Zweifler des zwanzigsten auf eine Fundgrube seelischer Affekte und formaler Fortschrittlichkeit, um die ihn keine Neuromantik und kein Expressionismus betrügen kann.

Heute mehr als jemals seit dem Siegeszug der romantischen Oper bewundert und mißverstanden, macht dieser Giovanni, ein altes Erbe der Weltliteratur in Fassung und Haltung eines Buffowerkes Anspruch auf dramatische Geltung wie keines der anderen Mozartischen. Schon die Introduktion, besser allerdings Vorspiel zu nennen, führt über ein tonales Ethos, das im ganzen neunzehnten Jahrhundert seinesgleichen sucht, in eine Welt voll dramatischer Spannung, lebendigster Wirklichkeit, absolut musikalischer Höhe. Knapp, äußerst gedrängt und streng gehalten, scheidet diese Tonsprache jede billige, opernhafte Wendung, jede melodische Belanglosigkeit zugunsten einer enthaltsamen „deutschen" Originalität aus, die sich auch ein Mozart nur in wenigen Meisterwerken geleistet hat. Die historischen Überreste aus der unmittelbaren und ferneren Vergangenheit der Librettistik und Operntechnik fallen dagegen nicht ins Gewicht.

Die einzige Festspielaufführung dieser bedeutendsten aller Mozartopern stand unter einem besonders günstigen Stern. Herr Schützendorf (unser Münchener Don Juan aus jener Zeit, da Neuyork noch nicht der Mittelpunkt der Welt war, sohin das Dorado der Sänger und Sängerinnen) schenkte uns eine zweite seiner ehemaligen Glanzrollen. Graf Luna der letzten Palestrinaaufführung und nun Don Giovanni zeigten uns den Sänger in der ganzen Pracht seines schönen Organs und (ach sonst so selten) bühnenfähigen Spiels. Neben ihm behaupteten sich vor allem die Zerline der Ivogün, Willer, Heße und die Herren Erb, Geis, Lohfing. Hugo Röhr, der allzu selten in den Festspielen dirigiert, hielt das ausgezeichnet spielende Orchester bis zum letzten Takt in vibrierender Spannung. Dr. B.

*

Münchener Theater. Erstaufführung „**Der Pfarrer von Kirchfeld.**" Es war ein Ereignis in Wien, als 1870 „Der Pfarrer von Kirchfeld" zum ersten Male über die Bretter ging, ein Werk, das in seiner Eigenart und Gestaltung nicht nur einen Dramatiker von hervorragender Begabung verriet, sondern das auch aus der ganzen Zeitstimmung heraus entstanden zu sein schien. Wehte doch damals in Österreich eine scharfe antiklerikale Konfliktsluft: Zwischen der Wiener Hofburg und dem Vatikan herrschte Kriegsstimmung, indem durch das Bürgerministerium Karlos Auersperg die politischen Rechte der katholischen Kirche stark beschnitten worden waren, und man wegen der Annahme des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes das Konkordat gekündigt hatte.

Da kam „Der Pfarrer von Kirchfeld", in dessen erster großer Szene bereits zwischen dem Grafen Peter von Finsterberg (**Emil Hütter**) und dem Pfarrer Hell (**Rolf Pinegger**) — in den beiden Namen spiegelt sich bereits die Tendenz des Stückes — die Gegensätze zwischen deutscher Gewissensfreiheit und der Starrheit der Buchstabensatzungen scharf herausgearbeitet werden. Indessen ist die Handlung keine politische, sondern eine rein menschliche: die Gestalt des Priesters Hell, der nach schweren inneren Kämpfen sich in der Erkenntnis der Heiligkeit seines Amtes zur Entsagung auf jedes irdische Glück emporringt, von solcher sittlichen Hoheit, wie sie nur ein Dichter schaffen konnte, dem gleich Schiller das Ethos der Pflichterfüllung Leitstern war. Aber auch die anderen Personen, wie die reine Mädchengestalt der Anna Birkmeier (**Emmy Sourmann**), der kernige, lebensfrische Michel Bernhofer (**Franz Loskarn**), der alte Pfarrer von St. Jakob in der Einöd, von **Hugo Denzel** gegeben, der auch für ein im großen und ganzen gut abgestimmtes Zu-

Ein Milliarden-Defraudant festgenommen. Dem raschen Zugreifen der Beamten des 5. Kriminalbezirks der Münchener Polizeidirektion ist es zu danken, daß ein Milliarden-Defraudant noch rechtzeitig erwischt wurde. Am Freitag nachmittag 4 Uhr verständigte der Inhaber eines Bankgeschäftes nächst dem Odeonsplatz die Polizei, daß sein Devisenkassier, namens Karl Sarg, ein Österreicher, nach Unterschlagung von Devisen in Höhe von Milliarden flüchtig ging. Ferner daß Sarg, der nebenbei Autohandel betreibt, am gleichen Tag, nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr, in Begleitung seiner Frau, seines Vaters und eines Bekannten mit zwei Automobilen München verließ, mit unbekanntem Ziel. Sofort wurden alle Grenzübertrittstellen durch den betreffenden Kriminalbezirk von dem Verschwinden des Defraudanten benachrichtigt. Der Erfolg blieb nicht aus. Am gleichen Tag nachts halb 1 Uhr traf beim nächtlichen Jourdienst aus Passau die Meldung ein, daß der Defraudant mit der Begleitung am Grenzübertritt Passau nach Österreich mit Auto angehalten und verhaftet wurde. Die ganze Beute war noch im Besitz des Defraudanten. Schon am nächsten Mittag landeten die vier Festgenommenen mit Autos im Münchener Polizeigebäude.

Falsche Schecks der Bayerischen Vereinsbank wurden in einem Münchener Kaufhaus verwertet. Während die Bayer. Vereinsbank Verrechnungsschecks mit grünem und braunem Untergrund herausgibt, sind die Fälschungen auf einem farbigen Papier gedruckt. Sie tragen das gedruckte Datum vom 22. August, außerdem die Buchstaben D R bei den 10- und 20-Millionen-Schecks. Die richtigen Schecks der Vereinsbank weisen dagegen das jeweils handschriftlich oder vermittels Stempelaufdrucks eingefügte Datum auf und zeigen keinerlei Verwendung irgendwelcher Buchstabenzeichen.

Ein Drama in den Bergen? Am 6. September wurden bei Immenstadt auf der Rottachalpe Skeletteile eines Mannes und eines Mädchens gefunden, deren Persönlichkeiten noch nicht feststehen. Die Schädeldecke des weiblichen Skeletts weist Einschußlöcher auf. Neben den Skeletteilen fand man außer einem Browningrevolver Damenlackhalbschuhe mit hohen Absätzen, Herrenschnürschuhe mit Sporenhaken, Strümpfe, eingestickt mit E. W. 12, eine graugrüne Jacke, eine gelbe, halbseidene Bluse, Teile eines Stoffkragens mit grünen Streifen, gez. M. E. ein Absolviaband als Bierzipfel u. a. Mitteilung wird erbeten Münchener Polizeidirektion, Vermißtenamt.

Gewerbsmäßige Glückspieler. In den letzten Tagen wurden in Wirtschaften in der Zweibrücken-, Bayer- und Zenettistraße Glückspielergesellschaften ausgehoben, die „Meine Tante" und „17 u. 4" spielten. Es waren 3 Partien mit 38 Leuten. 25 von den verhafteten Spielern arbeiten das ganze Jahr nichts. Mit ihnen spielten auch welche, die alle Tage als arbeitslos zum „Stempeln" in das Arbeitsamt gehen, aber von 1 Million ab aufwärts spielen.

Bei einem Einsteigdiebstahl in der Schönstraße machten Diebe eine Beute von 18 Milliarden, darunter zwei graugrüne, mit dem Namen Johann Leyerer gezeichnete Briefmarkenalbums, enthaltend Marken der ganzen Weltteile, alte Bayern-Kreuzer, und eine Papiergeld-Sammlung.

Der Eilzug in der Schafherde. Am Samstag nachmittag trieb oberhalb Trudering der Schäfer des Schäfereibesitzers Unterreiter 400 Schafe die Straße entlang, die über die Bahngeleise führt. Als die erste Herde auf dem Geleise stand, kam der von Rosenheim kommende Eilzug daher und fuhr in die Herde. 30 Schafe wurden getötet. Der Schaden, den Unterreiter erleidet, geht in die Milliarden. Es war vergessen worden, die Schranken zu schließen.

Kleine Chronik. Aus Lebensüberdruß wollte sich in seiner Wohnung an der Aberlestraße ein 74 Jahre alter Maler mit Gas vergiften. — In ihrer Wohnung an der Falkenstraße tötete sich eine 24 Jahre alte Kassierin mit Gas. — In der Lugwigstraße wurde am Samstag eine 54 Jahre alte Abortfrau von einem Motorradfahrer überfahren und schwer am Kopf verletzt. — In einem Anwesen an der Prinz-Regenten-Straße erschoß sich am Sonntag mittag ein 57 Jahre alter Gutsbesitzer und Ökonomierat mit einem Jagdgewehr. — Ein 28 Jahre alter Hilfsarbeiter von Essen stahl einem Reisenden einen Koffer mit Kleidern, Wäsche und Werkzeugen im Werte von 10 Milliarden. Er hatte den Koffer im Auftrage des Reisenden im Hauptbahnhof im Gepäckaufbewahrungsraum zu holen. Der Dieb ist in Haft. — Ein 27 Jahre altes Dienstmädchen von Straubing, das nun in Haft ist, stahl einem Herrn, bei dem es nächtigte, einen goldenen Ring und einen Gepäckaufbewahrschein, den es auslöste. Die hinterlegte Schachtel mit Kleider und Wäsche im Werte von einer Milliarde verkaufte die Diebin beim „Soller" um 120 Millionen M. — Der am Samstag bei Malerarbeiten in der Innstraße abgestürzte Maler Johann Eckart ist an den Folgen des erlittenen Schädelbruches gestorben.

Vereinigung der Kriegskameraden vom 8. Reserve-Feldartillerie-Regiment. Dienstag abend Zusammenkunft im „Tannenbaum" (Kreuzstr.) zwecks Besprechung wichtiger Angelegenheiten. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Deutsche Woche. Die Jugendgruppe Isargau der Deutschen Volkspartei begann am Samstag die Deutsche Woche mit einem Lichtbildervortrag. Außer dem Ehrenvorstand der Deutschen Woche, der sich bekanntlich aus dem Ministerpräsidenten Dr. v. Knilling, Generaloberst Grafen von Bothmer und Generalleutnant v. Schoch, M. d. R., zusammen-

sammenspiel sorgte, und der mit aller Welt überworfene Wurzelsepp (Otto Beck a. G.), welchen dämonischen, aber in seinem Wesenskern doch guten Charakter Ludwig Anzengruber in seinen späteren Werken in verschiedenen Variationen wieder brachte — alles echte, aus dem Leben herausgegriffene Menschen, mit denen wir leiden und jubeln. Man begreift es also, daß die Jahre an dieser tief ergreifenden Dichtung spurlos vorübergingen.

Die Darsteller, deren Namen ich bereits nannte, boten durchwegs gute, ja bedeutende Leistungen. Aus dem Rahmen heraus fiel etwas Hans Hunkele, der den Schulmeister von Altötting zu sehr karikierte, wie überhaupt der Auftritt im ersten Akte, in dem die beiden Züge einander begegnen, abgedämpfter gegeben werden sollte. Die ganze Truppe ist so gut auf Anzengruber eingespielt, daß wir dem Wunsche Ausdruck geben möchten, daß das „Münchener Theater" dem „G'wissenswurm" und dem „Pfarrer von Kirchfeld" noch andere Werke dieses großen bajuvarischen Dialektdichters folgen lassen möge. Das vollbesetzte Haus spendete wohlverdienten stürmischen Beifall. Wir können unseren Parteigenossen den Besuch dieses Theaters nur bestens empfehlen. J. St—g.

*

Kleine Nachrichten

Staatstheater. Die Platzmietevorstellungen in dieser Spielzeit beginnen bereits am 28. September. Werke, Abteilungen und Nummern werden noch bekannt gegeben.

Neuheiten der bayer. Staatstheater. Als nächste Neuheit der diesjährigen Spielzeit wird nach der Uraufführung von Georg Brittings Komödie in vier Akten „Die Stubenfliege" am 22. September im Residenztheater, Ende September Herbert Eulenbergs Stück „Alles um Geld" zum ersten Male aufgeführt. Ende Oktober folgt, ebenfalls im Residenztheater, als Erstaufführung Wilhelm Schmidtbonns Drama unter Auswanderern „Die Reise nach Orplid".

Im Prinzregententheater wird Shakespeares „Macbeth" als erste Klassiker-Neueinstudierung für Mitte Oktober vorbereitet.

Kapellmeister Robert Heger von der Münchener Staatsoper ist eingeladen worden, einen Zyklus von Konzerten und Opernaufführungen in allen größeren Städten Spaniens zu dirigieren.

setzt, haben sich zum Beitritt in einen Ehrenausschuß u. a. bereit erklärt: Dr. Ammann, Frhr. von Budtler, Vors. des Aufklärungsausschusses betreffend die Kriegsschuldfrage, Hofschauspieler Basil und Frau Beveridge.

Stenographisches Preisschreiben. Anläßlich des Kädinger-Jubiläums veranstaltet der Bayer. Landes-Stenographenverein Stolze-Schrey am Dienstag, 18. Sept., in seinem Unterrichtslokal Gaststätte „Hiltensbergerhof", am Josephsplatz, ein stenographisches Wettschreiben (Schul- und Debattenschrift). Beginn abends 8 Uhr. Gleichzeitig Anmeldung zum kostenlosen Anfängerkurs.

Bestattungen

am 18. September.

Südfriedhof: Max Festl, Bildhauer, 57 J., 10½ Uhr; Magd. Zacherl, Lohnkutscherswitwe, 84 J., 10¼ Uhr.

Ostfriedhof: Joseph Heckenberger, Bademeister, 56 J., 3¾ Uhr; Joseph Bauer, Verwaltungs-Obersekretär, 37 J., 3 Uhr; Valentin Gall, Glasbläser, 68 J., 3½ Uhr; Elise Krieger, Maschinistenswitwe, 66 J., 1¾ Uhr; Joseph Gebhart, Komiker, 54 J., 2 Uhr; Mathias Bachmeier, Destillateur, 69 J., 3¼ Uhr.

Nordfriedhof (Schwabing): Georg Schnabl, Schlosser, 30 J., 2¾ Uhr; Alexandra Borkowska, Privatiere, 60 J., 3 Uhr; Emma Ohnesorg, Kunstmalerswitwe, 65 J., 3½ Uhr; Joseph Jochum, Maurer, 75 J., 3¾ Uhr; Joseph Cholzer, 2½ Mt., 4 Uhr.

Waldfriedhof (Holzapfelkreuth): Wilhelm Büttner, Schriftsetzer, 72 J., 3½ Uhr; Franz Schmidbauer, Schneidermeister, 66 J., 2½ Uhr; Erwin Wahldick, Kaufmannskind, 1 J.

*

Bayern

Knillings Rede in Tuntenhausen

Tuntenhausen, 17. Sept.

Die diesjährige Tagung des Bayerischen Christlichen Bauernvereins in Tuntenhausen war außergewöhnlich zahlreich besucht. Der bayerische Ministerpräsident Dr. von Knilling ergriff im Laufe des Nachmittags das Wort zu einer Rede über die politische Lage. Einleitend kam der Ministerpräsident auf den Wechsel in der Reichsregierung zu sprechen. Bezüglich des neuen Kabinetts stellte er unter lebhafter Zustimmung fest, daß Bayern dem neuen Kabinett nicht mit freudigen Gefühlen gegenüberstehen konnte. Durch den starken sozialistischen Einschlag im neuen Kabinett seien in Bayern ernste Bedenken ausgelöst worden. Es sei die Befürchtung wachgerufen worden, daß uns dadurch unerfüllbare Anforderungen und Angriffe aufgedrängt werden könnten, die neue Konflikte zwischen Bayern und dem Reiche heraufbeschwören würden.

Er habe Dr. Stresemann gegenüber kein Hehl aus der unbeugsamen Entschlossenheit der bayerischen Regierung gemacht, nötigenfalls solchen Eingriffen mit aller Festigkeit entgegenzutreten. (Lebh. Beifall.)

Bezüglich des wirtschaftspolitischen Teils der Mittenwalder Besprechung teilte der Ministerpräsident mit, daß er den Reichskanzler von den schweren Sorgen unterrichtet habe, die in Bayern hinsichtlich der Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln bestehen. Es wurde von seiten der bayerischen Regierung unerläßlich bezeichnet, daß einer schrankenlosen Abwanderung der in Bayern erzeugten und dort selbst benötigten Lebensmittel ein Riegel vorgeschoben werde. Zur Erreichung dieses Zieles müsse an die Einführung des Frachtbriefzwanges und einer Verkehrskontrolle gegangen werden. Mit dem Reichsverkehrsministerium seien Verhandlungen gepflogen worden, die bisher leider zu keinem befriedigenden Abschluß geführt haben.

Die bayerische Regierung sei entschlossen, hier, wenn es nicht anders gehe, ihren eigenen Weg einzuschlagen und mit einer bayerischen Ausnahmeverordnung nötige Vorkehrungen von sich aus zu treffen.

Gegenüber der gegenwärtigen Außenpolitik der Reichsregierung äußerte Dr. von Knilling starke Bedenken. Es sei zu befürchten, daß Frankreich von seinem so zäh verfolgten Ziele nicht nachlassen, sondern versuchen werde, uns einen formellen Rechtstitel für das Ruhrverbrechen zu erpressen. Außerdem bestehe die große Gefahr, daß die Reichsregierung, wenn erst einmal der Verhandlungsweg beschritten sei, sich unter dem starken Druck von links sich von Schritt zu Schritt weiterdrängen lassen könnte, so daß schließlich Deutschland nur die Wahl hätte, sich unter das Joch einer förmlichen Kapitulation zu geben. Die bayerische Regierung habe diese Bedenken dem Reichskanzler ausdrücklich offiziell zur Kenntnis gebracht, damit später nicht etwa von einer Zustimmung Bayerns gesprochen werden könne. Die Grenzen, die als unverrückbar gelten müssen, seien gezogen durch die Anforderung nationaler Ehre und Würde und die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und nicht durch eine hemmungslose Erfüllungspolitik. Der Ministerpräsident wies sodann auf die Krisen- und Panikstimmung im Lande hin.

Insbesondere auf die Gerüchte einer Trennung Bayerns vom Reich. Diese Gedanken weise in Bayern jeder ernsthafte Politiker weit von sich.

Stürmischer Beifall begleitete die Versicherung Dr. v. Knillings, daß die Bayern trotz des zähen Festhaltens an unserer Stammesart sich für bessere Deutsche halten, als jene, die das Deutschtum gepachtet zu haben glauben. (Der bayer. Volksparteiler kann sich doch nicht verleugnen.)

Der Ministerpräsident sprach dann bezüglich des Verhältnisses der Regierung zu den Vaterländischen Verbänden die Versicherung aus, daß die Staatsregierung das Anwachsen der nationalen Verbände außerordentlich begrüße. Er verlangte aber, daß diese der Regierung mit Vertrauen entgegenkommen und sich von Abenteurerpolitik freihalten müßten. (Was die gute Beamtennatur wohl darunter versteht?)

Die Ursachen unseres Elends seien die unzulänglichen staatlichen Machtmittel. Deutschland komme aus dem Revolutionssumpf so lange nicht heraus, solange die Staatsgewalt nicht wieder gegründet sei auf ein Volksheer. Zum Schlusse wies der Redner auf die ungeheure Notlage in den Städten hin und forderte die Landwirtschaft auf, alles zu unternehmen, um dieser Notlage zu steuern.

Dr. v. Knilling hat mit dieser Rede gezeigt, daß er die Stimmung in Bayern gut kennt; hoffentlich entsprechen seine Taten seinen Worten. Sonst pflegte in Tuntenhausen immer der „lange Schorsch" zu sprechen.

Ministerreisen ins Ausland!

Wir hören, daß der Herr Landwirtschaftsminister Wutzlhofer mit seiner Gemahlin 10 Tage in der Schweiz weilte, um angeblich dienstliche Geschäfte zu erledigen.

Bei dieser Tatsache drängt sich die Frage auf, ob die Reise mit dem Gandorfer-Imanuel-Prozeß, in dem der Minister in Kempten als Zeuge nicht vereidigt wurde oder mit der neuen Devisenordnung zusammenhängt oder ob die Familie Wutzlhofer besondere Neigung zu Auslandsreisen hat. Über seine und seines Sohnes Reisen nach Klagenfurt wird ja auch allerlei erzählt.

Man weiß von nichts

Zu der Meldung, daß die sächsische Regierung beabsichtige, den bayerischen Landtagsabgeordneten Graf an die sächsische Gesandtschaft in München zu berufen, teilt der Abgeordnete Graf mit, daß ihm davon nichts bekannt sei. Ebenso erklärt die sächsische Staatskanzlei die Meldung als falsch.

*

Wechsel im Regierungspräsidium von Schwaben und Neuburg. Der Regierungspräsident von Schwaben und Neuburg, Paul v. Braun, ist auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung vom 1. Oktober an in den dauernden Ruhestand versetzt worden. — Zum Regierungspräsidenten von Schwaben und Neuburg ist vom gleichen Zeitpunkte an der Ministerialdirektor im Staatsministerium des Innern, Heinrich Graf von Spreti, befördert worden.

Aufhebung der Rheinbrückensperre. Die Rheinbrückensperre ist gestern ohne Zwischenfall aufgehoben worden.

Bayern und die Grenzlande

Einer der harmlosen Juden. Unter dieser Spitzmarke wurde durch ein Versehen, wie es bei der hastigen Arbeit in einer Schriftleitung leicht mit unterlaufen kann, von uns eine Zuschrift veröffentlicht, die den Oberamtsrichter a. D. W. Trabert in Rosenheim betraf. Wir haben uns überzeugt, daß Hr. Trabert nicht nur kein Jude ist, sondern auch die ganze Darstellung den Tatsachen nicht entspricht, was wir hiermit zur Kenntnis bringen.

Augsburg. (Folgen des Steuerbolschewismus.) Die sogenannte Betriebssteuer wirkt sich im Baugewerbe besonders stark aus. In den letzten Tagen fanden eingehende Besprechungen über diese drückenden Steuern statt, und es steht in der allernächsten Zeit die Stillegung von Baubetrieben in großem Umfange bevor.

Mannheim. (Selbstmordversuch.) Der Nationalsozialist Jansen, der seinerzeit das Handgranatenattentat auf der Mannheimer Börse verübt hat, hat in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch begangen. Er ist ins Krankenhaus eingeliefert worden. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Germersheim. (Leichenfund.) Am 15. Aug. 1923 wurde bei Germersheim eine schon stark verweste Leiche eines Mannes aus dem Rhein gezogen, die nur mit einer leinenen Badehose bekleidet war. Der Tote hatte ein Alter von 25 bis 35 Jahren braune Haare, vollständige Zähne, große Hände und große Füße, war 170 cm groß und bartlos. Der Tod dürfte vor 6 bis 8 Wochen eingetreten sein. Sachdienliche Mitteilungen über die Person des Toten erbeten unter UTm 74/23 an die Polizeidirektion München.

Stuttgart. (Beschlagnahmte Zeitung.) Die gestrige Nummer der kommunistischen „Süddeutschen Arbeiterzeitung" ist vom Polizeipräsidium Stuttgart auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. August 1923 beschlagnahmt worden.

*

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Sektionsversammlungen

Dienstag, den 18. September:

Sektion Haidhausen-Bogenhausen: Sprechabend im Hofbräuhauskeller (Veteranensaal), Innere Wiener Straße.

Sekt. München-Süd: Sprechabend im Gasthaus „Zum Schwalbenstein", Ecke Reifenstuel- und Thalkirchner Straße.

Sekt. Neuhausen: Sprechabend im Gasthaus „Prinz Alfons", Alfonsstraße 7.

Mittwoch, den 19. September:

Sekt. Westend: Sprechabend im Nebenzimmer des Spatenkellers, Theresienhöhe.

Sekt. Schwabing-Pinakothek: Der nächste Versammlungsabend der Sektion Schwabing-Pinakothek findet Mittwoch, den 19. September, abends 8 Uhr, im Gasthofe „Arcisgarten" statt. (Das bisherige Versammlungslokal wurde zu klein.)

*

Motorradfahrer und Automobilisten!

Alle deutschvölkischen Motorradfahrer, die über eine Maschine von über 3 P.S. aufwärts verfügen, und in die Motorrad-Stafette der N.S.D.A.P. eintreten wollen, wollen ihre Zuschriften unter „Motorradstafette" an Restaurant Gärtnerplatz, am Gärtnerplatz, einsenden!

Automobilbesitzer!

Alle deutschvölkischen Automobilisten, die über einen Personenkraftwagen verfügen, und in die Autostaffel der N.S.D.A.P. aufgenommen werden wollen, können ihre Zuschriften unter „Autostaffel" an Restaurant Gärtnerplatz, am Gärtnerplatz, einsenden. Der Staffelführer.

Briefkasten

Wagner, Wien I. Den Betrag, Kö. 100 000, vom 15. 8. erhalten und wie folgt verbucht: als Bez.Geb. Kö. 75 000, als Pressespende Kö. 25 000. Herzlichen Dank und Gruß.

J. A. Krischke B. M. 100 000 erhalten, damit beide Kontis für September beglichen. Besten Dank für pünktliche Zahlung und treudeutschen Gruß!

Hensel, Mannheim. Den Betrag von M. 500 000,— im Brief v. 1. Sept. erhalten. Herzlichen Dank für die Spende. Treudeutschen Gruß.

B. Nünderoth, Scheck 10 500 000 erhalten. Vielen Dank.

Gg. Schw.-Stachus. 1,5 Millionen Mark (3. Rate) als Kinderhilfe an die Partei abgeführt. Herzl. Dank und treudeutschen Gruß!

11 Millionen, **Karl B., Kaltenbach.**

P. K., Sternenfels. Betrag erhalten. 1 200 000 M. Bezugsgebühr, 800 000 M. Spende. Herzlichen Dank dafür.

Fr. Halle, L. Kö 60 000 erhalten, damit Ihr Konto für September ausgeglichen. — Für Spende von 30 000 M. herzlichen Dank. Treudeutschen Gruß!

Sektion Schwabing-Pinakothek. Versammlung jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Arcisgarten" (Ecke Schelling-Arcisstraße).

H. v. Bl. Reinbek. M. 4 500 000 Bezugsgebühr dankend erhalten. Konto für September ausgeglichen. Treudeutschen Gruß!

Gg. Schw., München, Stachus. 5 000 000 M. für Verwundetenhilfe der S.A. verwendet. Herzlichen Dank und treudeutschen Gruß!

„Wien 13." Ihr wertes Kto. ist f. Sept. beglichen. Für Hitler-Spenden besten Dank. **Treudeutschen Gruß!**

Turn- und Sportnachrichten

Schwimmfest im Müllerbad.

Am Dienstag, den 18. September, weilt der Schwimmsportklub „Sport Halberstadt" mit größerer Rennmannschaft in München, um nach seiner Teilnahme am Wiener Abendmeeting des Sonntags einer Einladung des Vereins für volkstümliches Schwimmen Folge zu leisten. U. a. ist Halberstadt mit einer Kurzstrecken- und einer Lagenstaffel am Start.

Erwähnenswert ist die Teilnahme des Springmeisters Mund, der leider in München auf keine ebenbürtige Konkurrenz treffen wird sowie des früher auch als Leichtathlet bekannten Dr. Scheffler.

Die Münchener Vereine werden ihre Ehre dareinsetzen, den Gästen mit ihren besten Rennmannschaften gegenüber zu treten, so daß das Publikum sicher auf seine Kosten kommen wird.

*

Die Ausschreibung des T.Sp.V. Jahn zur 10×1000-Meter-Staffel ist erschienen. Danach hat der nun zum viertenmal zur Durchführung gelangende Lauf keine Änderung erfahren. Die Veranstaltung ist am 30. September, vormittags 10¼ Uhr. Der Start befindet sich Ecke Widenmayer-Maximilianstraße und führt durch die Widenmayerstraße — Max-Joseph-Brücke — Neuberghausen — Bogenhauser Anlagen — Friedensdenkmal — Prinzregenten-Brücke — Widenmayerstraße — Tivoli — Kleinhesselohe — Chinesischer Turm — Lerchenfeldstraße — Quer durch den Englischen Garten — Königinstraße — Prinz-Regenten-Straße — zum Ziel vor dem Nationalmuseum. Der Lauf wird in 3 Klassen für A-, B- und C-Vereine ausgetragen.

Umkleidegelegenheit in der Jahnturnhalle, Widenmayerstraße 40, wo alle Läufer bis 9½ Uhr anwesend sein müssen. Meldegebühr 100 000 M. für jede Mannschaft und 200 000 M. Reugeld, das bei Antreten zurückerstattet wird. Meldungen bis 24. September an Hans Schmalhofer, Schmellerstraße 7/II.

*

Handball im Südbayerischen Landesverband, für Leichtathletik.

Der Südbayerische Landesverband für Leichtathletik führt auch in diesem Jahre wieder die Spielrunde um die **Bezirksmeisterschaft im Handballspiel** durch. Wie 1922 wird wieder eine Herbst- und eine Frühjahrsrunde ausgetragen. Die Herbstrunde wird bis Mitte November beendet sein, um den Mannschaften nicht zuzumuten, in den für das Handballspiel ungünstigen Wintermonaten Spiele durchführen zu müssen. Sämtliche Vereine werden heuer nach Möglichkeit in einer Runde spielen, ebenso auch die Jugendmannschaften in einer Vereinsklasse.

Meldungen sind an die Geschäftsstelle des Verbandes, München, Romanstraße 67, zu richten. Meldegebühr beträgt für Herrenmannschaften 10 und für Jugendmannschaften 5 Ortsbriefmarken. **Meldeschluß: 30. September 1923.**

*

Die Bayerische Bezirksliga.

Ergebnisse: 1860 München — 1. F.C. Nürnberg 0:1, Nürnberger F.V. — Bayern München 2:3, Schwaben Ausburg — Wacker München 1:3.

Somit ein „schwarzer Tag" für die Platzvereine. Nicht viel hätte gefehlt, um den Tag zu einem für die Münchener in jeder Hinsicht erfolgreichen zu machen. Denn auch die 1860er boten dem 1. F.C. Nürnberg lange Zeit so starken Widerstand, daß ein torloses Unentschieden als nicht unwahrscheinlich dünkte. Doch begünstigten gegen Ende des Spiels in der 60er Elf, vor allem im Sturm, sich zeigende Schwächen das Zustandekommen des Nürnberger Erfolges. Nachfolgend kurze Schilderungen:

1860 München — 1. F.C. Nürnberg 0:1.

Der Nürnberger Halblinke Wieder schoß das Tor in der 30. Minute nach Halbzeit auf Stellungsfehler der Münchener Abwehr. 1860 übte vor Halbzeit etwas stärkeren Druck aus und gefährdete das Nürnberger Tor einige Male vor allem durch Strafstöße, die von Nürnberg hart an der Grenze des Strafraumes verwirkt worden waren. Bei mehreren Angriffen Nürnbergs zeigte sich 1860-Abwehr, vor allem Hüter Koob, sehr sicher. Nach Halbzeit riß in der 60er Elf immer größere Ziellosigkeit ein. Das Drängen der Nürnberger wurde immer stärker und führte zu dem punktbeschwerenden Treffer.

Schwaben Augsburg — Wacker München 1:3.

Die Wackerleute überraschten durch eine famose Form. Im Sturm war der Halbrechte Gaul, der sich selbst übertraf, der beste Mann. Auch Rebauer war gut. Gaul schoß 2 Tore. Kraus, Augsburgs Mittelstürmer, korrigierte 1:2. Rebauer schoß dann vor Schlußpfiff den 3. Treffer.

Nürnberger F.V. — Bayern München 2:3.

Die Bayern hatten großes Pech. Sie mußten ohne den kranken Verteidiger Schmidt und den gleichfalls kranken Torwächter Hopperdietzl antreten. Trotzdem siegten sie, konnten aber auf dem schlechten Spielfeld erst nach dem Wechsel ihre Fertigkeiten zeigen. Sie verschossen einen Elfer.

Die altbayerische Kreisliga bot:

Helios — Turngemeinde 2:2, M.T.V. München 1879 — Armin 2:1, Teutonia — Sp.Vgg. Landshut 2:0, M.T.V. Ingolstadt — Neuhausen 2:3, M.S.V. Rosenheim 0:1.

Überraschend wirkt hier vor allem die Niederlage der M.S.V. auf eigenem Platz gegen die „Provinzler" von Rosenheim. Respekt vor solchen „Provinzlern". Als Überraschung ist der 3:2-Sieg der Neuhauser, die in ihren ersten beiden Spielen so wenig geleistet hatten, gegen Ingolstadt zu bewerten. Anscheinend hat sich hier eine Wendung zum Besseren vollzogen. Teutonias Sieg gegen Landshut erscheint knapp. Spiel war derb.

Süddeutsche Bezirksliga: Baden-Württemberg: Feuerbach-Stuttgart — Phönix Karlsruhe 1:3, Mühlburg-Karlsruhe — S.C. Stuttgart 2:3, Freiburger F.C. — V.f.R. Heilbronn 2:1. — Mainkreis: Viktoria Aschaffenburg — Eintracht Frankfurt 0:20, Frankfurter F.S.V. — S.C. Bürgel 2:0, Helvetia — S.V. Offenbach 1:0, Offenbacher Kickers — Hanau 93 1:2.

Wien. Rapid schlägt die Amateure mit 3:1. 50 000 Zuschauer.

Sp.Vg. Fürth schlug in der Schweiz die verstärkte Mannschaft der Züricher Blue Stars mit 2:1 und F.C. Biel mit 1:0.

*

Deutsche Handballmeisterschaft.

Die deutsche Handballmeisterschaft wurde vom Polizei-S.V. Berlin mit 1:0 gegen Sp.Vgg. Fürth gewonnen.

*

Bergwacht. Der praktische Teil des Sanitätskurses beginnt am Donnerstag, den 20. September, abends 7 Uhr, im Turnsaale der Schule an der Blumenstraße. Die Teilnahme ist offen für B.W.-Leute und Mitglieder (Damen und Herren) von alpinen, sowie ski- und wandersportlichen Vereinen.

Handel-, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Endlich

Die Reichsbank hat den Wechseldiskont auf 90 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 10 Prozent festgesetzt.

Zweifellos trägt die Erhöhung des Diskontsatzes auf das Dreifache dazu bei, die bisher über jedes Maß in Anspruch genommenen Kredite einzudämmen. Die Entwicklung der Diskontsatzänderungen in der Nachkriegszeit stellt sich wie folgt dar: 28. Juli (1922) 6%, 28. August 7%, 21. September 8%, 13. November 10%, 18. Januar (1923) 12%, 23. April 18%, 2. August 30%, 14. September 90%.

Mit dieser neuerlichen Erhöhung soll nach Meinung des Reichsbankpräsidenten die Inanspruchnahme der Reichsbank für Diskontzwecke eingezwängt und das Währungsproblem auch hier in Angriff genommen werden.

Was bisher die Reichsbank gewissen Kreisen der Großindustrie und des Großhandels mit ihrem niedrigen Diskontsatz für Geschenke gemacht hat, läßt sich auch nicht mit den Auspizien einer sogenannten sozialpolitischen Anschauung entschuldigen. Die Gewinne, welche durch die nach Monaten mit entwertetem Geld erfolgten Rückzahlungen gemacht wurden, gehen in die Milliarden.

Die Notenpresse mußte auf Kosten der Papiermarkempfänger ausgleichen, was die Vertreter der Schlechtgeldpolitik gegen die Einführung wertbeständiger Kredite und selbst die Erhöhung des Diskontsatzes protestieren ließ. Die Sätze am offenen Markt lagen ebenfalls längst über dem Reichsbankdiskont.

Solange die Reichsbank sich nicht entschließen kann, die Kreditspekulation überhaupt zu bekämpfen, bleiben solche Maßnahmen immer platonisch.

*

Der Zinsfuß der Darlehenskasse beträgt von heute ab allgemein 1. für Darlehen ohne Entwertungsklausel jährl. 108%, 2. für Darlehen mit Entwertungsklausel jährl. 10%. Die bisher gewährte Ermäßigung der Zinssätze für sog. Vorzugsdarlehen fällt künftig fort.

Die Bayerische Notenbank, München, hat am 15. September den Wechseldiskontsatz auf 90 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 91 Prozent erhöht.

Die zweite Enttäuschung

Berlin, 15. Sept. Wie die Zeitungen von zuständiger Seite erfahren, steht der Schluß der Zeichnung der wertbeständigen (Gold)-Anleihe in zwei Tagen bevor. Hiernach wird der reguläre Handel an der Börse für die Anleihe in die Wege geleitet. Bei den Giro-Zentralen und Sparkassen sind Goldkonten zur Erleichterung der Zeichnungen errichtet. Das vorläufige Resultat der Goldanleihe, das sich noch erhöhen dürfte, wird mit 75 Millionen Goldmark genannt und als befriedigend bezeichnet. Die Anleihe wird künftig an allen Wochentagen, mit Ausnahme am Samstag, gehandelt.

Das Währungsdurcheinander

Zu der Meldung, daß man auf den Plan der Roggenwährung des Abgeordneten Helfferich zurückgreifen werde, erfährt man: Die neue Dauerwährung wird die Goldnote auf Grund der zu schaffenden Goldnotenbank sein. Damit ist das Helfferichsche Projekt nicht erledigt; vielmehr hat das Reichskabinett den Gedanken einer Zwischenlösung ins Auge gefaßt. Voraussichtlich wird deshalb für die Zeit bis zum Schluß des Erntejahres eine Ausgabe von Roggenscheinen erfolgen mit der Maßgabe, daß am Schlusse des Erntejahres diese Roggenscheine durch Goldnoten abgelöst worden sollen, so daß dann nur (!) eine doppelte Währung (Goldnote und Papiermark) vorhanden sein wird.

Die Goldanleihe im besetzten Gebiet verboten. General Degoutte hat jetzt die Goldanleihe für das Ruhrgebiet und den Brückenkopf von Düsseldorf verboten. Der Betrag der Zeichnungen und Einzahlungen wird ohne Entschädigung beschlagnahmt.

Wirtschaftsrundschau

Silberankaufspreis. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 17. d. M. ab bis auf weiteres zum 5 500 000fachen Betrage des Nennwertes statt.

Die neuen Eisenbahntarife. Im Hinblick auf die weiter fortschreitende Geldentwertung, die sich insbesondere in der starken Steigerung der **Kohlen- und Materialpreise,** in der Erhöhung aller sonstigen der Reichsbahn zufallenden Ausgaben ausdrückt, ist die Heraufsetzung der Eisenbahntarife nicht zu umgehen. Vom 18. September ab beträgt die Schlüsselzahl für die Tarifberechnung im Eisenbahnpersonenverkehr 9 Millionen gegenüber 1,5 Millionen bisher, im Güterverkehr 18 Millionen gegenüber 4,5 Millionen bisher. Hierbei ist zu beachten, daß die Güterfrachten nach den neuen Grundtarifen berechnet werden, die in der Übereinstimmung mit den bereits bekanntgegebenen Gutachten des Reichseisenbahnrates im Hinblick auf die Weltteuerung eine Erhöhung um 100 Prozent erfuhren. Die Grundzahlen im Personenverkehr bleiben dieselben.

Das österreichische Goldzollaufgeld beträgt für die Zeit vom 17. bis 23. September unverändert 14 400 Kronen.

Landabgabe. Der Goldumrechnungssatz für die Landabgabe ist in der Zeit vom 19. bis 21. Sept. einschl. beträgt 21 800 000.

Erzeugerpreise für Kartoffel. Nach den Feststellungen der Preisnotierungskommission für Speisekartoffel in München wurde in der abgelaufenen Woche vom 10. bis 15. September folgende Preise für Speisekartoffel bezahlt: Oberpfalz und Niederbayern 6—12 Millionen; Schrobenhausener und Neuburger Gegend: 8—15 Millionen; Oberbayern 8—15 Millionen; Oberfranken 8—11 Millionen; Mittelfranken 10—15 Millionen; Unterfranken 7—10 Millionen Mark. Vorstehende Preise verstehen sich pro Zentner in Millionen ab Verladestation. Die höheren Preise sind gegen Schluß der Woche infolge der weiteren Markentwertung bezahlt worden.

Preisbewegung

Die Vereinigung deutscher Tapisseriefabrikanten hat mit Wirkung vom 13. September den Aufschlag für Verkäufe ab 1. Januar 1923 von 550 000 auf 800 000 v. H. und für Verkäufe vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1922 von 2 200 000 auf 3 200 000 v. H. erhöht.

Der Deutsche Kranverband hat für die Zeit ab 8. bis 11. September eine Preiserhöhung für Krananlagen um 344 v. H., bezogen auf die Preise vom 5. bis 7. September, und ab 12. September eine Erhöhung um 40 v. H., bezogen auf die Preise vom 8. bis 11. September, festgesetzt.

*

Berlin. Der Reichskohlenverband und der große Ausschuß des Reichskohlenrates haben am 14. September über eine Erhöhung der Kohlenpreise beschlossen, die durch die außerordentliche Steigerung der Materialunkosten und der Lebenshaltungskosten, die eine entsprechende Lohnerhöhung erforderlich machten, nötig wurden. Die beschlossenen Erhöhungen sind vom Reichswirtschaftsminister zum Teil herabgesetzt worden. Die neuen Preise gelten mit Wirkung am Montag, den 17. September. Vom gleichen Tag aber werden die Kohlenpreise nicht mehr in Papiermark, sondern in Goldmark veröffentlicht und berechnet. Erfolgt die Zahlung in Papiermark, so werden die Papiermarkbeträge nach der amtlichen Dollarnotierung an der Berliner Börse (Mittelkurs zwischen Geld- und Briefkurs; ein Dollar gleich 4,20 Goldmark) am Tage nach dem Eingang der Zahlung in Goldmark gutgeschrieben. Aus den vom 17. September ab geltenden Preisen verbleiben den Gruben im Ruhrrevier für eine Tonne Fettförderkohle 19,26 Goldmark, in Oberschlesien für eine Tonne im Durchschnitt aller Sorten 13,86 Goldmark, in Niederschlesien 17,66 Goldmark, in Sachsen 20,30 Goldmark, in Ibbenbüren 17,29 Goldmark, in Mitteldeutschland und Ostelbien für eine Tonne Braunkohlenbriketts 10,45 Goldmark. Die Verkaufspreise, die die Verbraucher zu bezahlen haben, erhöhen sich um den Betrag der Kohlensteuer, der Umsatzsteuer, den Beitrag für den Bergarbeiterwohnungsbau und den Aufschlag für den Handel. Sie betragen zum Beispiel für eine Tonne Ruhrfettförderkohle 28,08 Goldmark, während sie im Durchschnitt aller Sorten in Oberschlesien 19,81, in Niederschlesien 23,28, in Sachsen 27,59, in Ibbenbüren 24,68 Goldmark ausmachen. Hiernach stellt sich der Verkaufspreis für eine Tonne oberschlesische Flammstückkohle auf 22,93 Goldmark, für niederschlesische Nuß 1 gewaschen (Fürstenstein) 27,14 Goldmark, schlesischer Stückkoks auf 36,60 Goldmark, niederschlesischer Gießereikoks auf 42,48 Goldmark Ruhrfettförderkohle auf 28,08 Goldmark, Ruhrfettstückkoks 37,21 Goldmark, Ruhrgroßkoks 1 41,01 Goldmark, mitteldeutsche und ostelbische Braunkohlenbriketts 14,58 Goldmark.

Warenmarkt

München, 17. Sept. (Münchener Produktenbörse.) Die Münchener Produktenbörse vom Samstag war unverändert fest. Im Handel in Waggonladungen wurden folgende **Großhandels-Einkaufspreise** pro Zentner in Millionen festgestellt: Roggen 110—120 M.; Weizen 140—155 M.; Gerste alte 100—125 M., neue 125—145 M.; Hafer, alter 100—115 Mark, neuer 110—125; Kleie ohne Sack 60 M.; Rauhfutter: Heu, gut, gesund, trocken 14—18 M.; Heu, gesund, trocken 12—14 M.; Stroh, gebündelt 13—15 M. — Die Erzeugerpreise müssen gegenüber obigen Preisen niedriger sein, da bei letzteren enthalten sind die Vergütung an den Aufkäufer, die Umsatzsteuer, Bankprovision und Zinsen, Lagerhausspesen, teilweise Fuhrlohn, Zwischenfrachten, Gewichtsverluste, Spesen, Frachten und Abnützung des Sackmaterials, Nutzen und Risikoprämie des Provinzhändlers bzw. der Filiallagerhäuser der Genossenschaften. — Multiplikator 21 577 618.

München, 17. Sept. Auf dem Fleischgroßmarkt am Montag standen nur 110 Rinderviertel Frischfleisch und 7 Rinderviertel argentinisches Gefrierfleisch zum Verkauf. Selbst dieser sehr geringe Vorrat konnte nicht geräumt werden, da ein weiter gestiegener Lebendviehpreis des letzten Freitagmarktes gemäß neuerlich höherer Großhandelspreise für Fleisch bezahlt werden mußte. Nur die wenigen Gefrierfleischstücke, welche wieder durchwegs bester Qualität waren, fanden restlos Käufer, obwohl auch für dieses Fleisch der Preis sich auf 12 Millionen das Pfund stellte. Die Frischfleischpreise bewegten sich nach Qualität zwischen 6—12 Millionen Mark. — Allgemeine Entrüstung unter den Marktbesuchern erregte heute die Preisforderung eines Fleischgroßhändlers, des Juden namens Max Grombacher. Derselbe hatte den Mut, für das Fleisch eines allerdings guten Ochsen, welchen er am Freitag auf dem Markte zum Preise von 4¼ Millionen Mark für das Pfund Lebendgewicht gekauft hatte, und welcher 860 Kilogramm wog, einen Fleischpreis von 17 Millionen je Pfund für die hinteren Stücke und 15 Millionen für die vorderen Stücke zu verlangen. Selbstverständlich hat sich um diesen Preis kein Käufer gefunden. Was sagt die Landeswucherabwehrstelle dazu?

Berliner Metalle

Berlin, den 17. September 1923

Raffinadekupfer	44—46
Originalhüttenweichblei	25—26
Hüttenrohzink im freien Verkehr	28—29
Originalhüttenrohzink	— —
Plattenzink	18—21
Originalhüttenaluminium	84
Hüttenaluminium in Walzen	— —
Bankazinn	148—152
Straitszinn	148—152
Australzinn	158—152
Hüttenzinn	142—145
Reinnickel	84—86
Antimon	20—21
Silber	3100—3200
Elektrolytkupfer	— —

Die Ziffern gelten in Millionen

Berlin, 17. Sept. (Amtliche Produktenpreise.) Weizen Märkischer 200—215, Roggen Märk. 165—175, Hafer Märk. 170—180, Weizenmehl 650—700, Roggenmehl 500—550, Weizen- und Roggenkleie 100—125, Rapskuchen 150—160, Trockenschnitzel 90—100, Torfmelasse 60. — Nichtamtliche Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 5—6, Haferstroh 4,5—5,5, gebündeltes Roggenlangstroh 3—4, Heu gutes 4,5—5,5, Heu handelsüblich 4—5.

Kurse

Erregte Stimmung an der Börse

Berlin, 17. Sept. Die gewaltigen Nachforderungen zum Reichsetat, ferner die Verschärfung der Besorgnisse bezüglich der Spannung der innen- und außenpolitischen Lage durch die gestrigen Reden des bayerischen Ministerpräsidenten und Poincarés veranlaßten neue starke Steigerungen der Devisenkurse. Infolgedessen herrschte an der Effektenbörse eine erregte Stimmung, die auf allen Gebieten sich in gewaltigen Kurserhöhungen auswirkte und die vielfach mehrere hundert Millionen in Prozenten umfaßten. Überall machte sich das Bestreben geltend, durch den Erwerb von Effekten den Folgen der unaufhaltsamen Markentwertung zu entgehen. Die Wirkung der Diskonterhöhung der Reichsbank war an der Effektenbörse kaum bemerkbar. Auslandspapiere wurden der Devisenerhöhung entsprechend teurer bezahlt.

Augsburg, 17. Sept. Die Börse eröffnete die Woche in fester Haltung, namentlich für Textilwerte und einige Spezialpapiere, vor allem Lechaktien und Papierfabriken; dagegen lag der Maschinenmarkt uneinheitlich.

München, 17. Sept. Die weitere Steigerung der Devisen verursachte zu Beginn der neuen Woche eine weitere Hausse am Effektenmarkt. Bevorzugt waren, soweit überhaupt Material vorhanden, Industriewerte, und die Kurssteigerungen der letzten Wochen fanden heute ihre Wiederholung. Mit besonderen Umsätzen erwähnen wir u. a. Müller-Verlag, Deutsche Werkstätten, Penzberger Bürsten, Bayern-Schuh und die Elektrowerte. Erhebliche Kursgewinne erzielten: Löwenbräu 1000, Oberkohle 1000, Schuckert 800, Wacker 600, Paulanerbräu 600. Esterer, Tirschenreuther und Conti je 400 Millionen Prozent. Eine Reihe weiterer Werte gewann 200 Millionen Prozent und darüber. Banken konnten ihre letzte Schwäche wieder ausgleichen und namhafte Kursgewinne zu den Verlusten erzielen. Immobilien und Versicherungen durchwegs sehr fest mit namhaften Kursgewinnen. Am Anlagemarkt herrschte weiter eine durchaus feste Grundstimmung bei sehr wenig Material, nur Sparprämienanleihen lagen leicht abgeschwächt. Neu eingeführt wurde Aktiengesellschaft Papierfabrik Hegge bei einem Einführungskurs von 490 und einem Schlußkurs von 650 Mill. Proz. Der Markt der amtlich nicht notierten Werte hatte gleichfalls eine durchwegs feste Grundtendenz bei verschiedentlich leichten Schwankungen.

*

Augsburg, 17. Sept. (Freiverkehrskurse; ohne Gewähr.) Schürer 275, Neumühle 170, Bamberger Seiler 230, Spedition 20, Progreß 30, Ansbacher Wäsche 28, Bayern Torf 35, Lober 23, Wolfrum 65, Barbarino 9, Hansabank 20, Eberle 500, Landesgewerbebank 8, Wald und Holz 19.

München, 17. Sept. (Freiverkehrskurse; ohne Gewähr.) Adler Pen 10—15 g, Amperkraft 140—180 g, Ansbacher Motoren 35—45 b, Barbarino 12—14 b, Bauer Leo 25 g, 30 P, Bayern Telephon 70 b—120 bg—90 P, Bayern Torf 25—27 b, Bayern Traß 20 b, Chem. Industrie 35 g, Danubia 260—460—500 b, D. Waldholz 20—30—32 b, Diamalt jg. 90 g, Feinmechanik 10 g, 11 P, Fichtelgold 8,5 P, 7,5 b, Farben und Lack 13 g, 15 b, Gerbstoff Bari 14 b, Großw. Braunkohlen 1000 g, Gunzenhausen Mühlen 150 bis 180—150 g, Hagner Bergbau 90—110 b, Hansabank 22 g, 28 P, Hauser Sobotka 22—26 b, Hollet. Ziegel 20 g, Hubloher Zündw. 32 b, Hawag 6—7 b, Inag 110 b, Irels 600 g, Joos Söhne 7 b, Kiefer Zement 25—35—43—51 b, Kreide Prien 38 g, 40 g, 60 b, Landesgewerbebank 8—12 b, 19 bis 24 g, Landshuter Mühlen 450 g, Macholl 7 bg, Marswerke 9,8 g, Metallyt 25—28 g—23 b, Mez Söhne 80—90 b, Mödinger Ziegel 28 g, 30 P, 32 b, Orag 6—9 g, Orbis Film 7 g, Oststrom 45—50—55 b, Oberfr. Ubl-Ztr. 70 b, Papier Neumühle 120 b—140 b, Progreß 140 b, Bruckner Bürsten 140—200—140 b, Rosner Schuh 20—30 g, Schugkplatten 25—26 b, Schwäb. Uhren 25 b, Saphirwerke 40—41 b, Silva 60—65 b, Südbüro alte 3,1—4,3 bg, Südsäge 20—30 g, Wamsler 40 b, Volkskunst 11 g—25 g, A.G. für Motoren 8 g—10 bg, Merk Telephon 8 b—10 g—9 g. — Tendenz: Mit steigender Devisenbewegung neuerlich unter Schwankungen haussierend, Geschäft lebhaft.

Der Dollar

131 269 500 G — 132 530 500 B

Zürich, 17. Sept. (Devisenkurse; ohne Gewähr.) Holland 221,75, Berlin 0,000003½, Wien 0,0079¼, Prag 16,97½, Paris 32,75, London 25,68, Italien 24,85, Brüssel 27,35, Budapest 0,031, Neuyork 5,65¼, Agram 6,05, Warschau 0,002, Kopenhagen 101,50, Stockholm 149,75, Christiania 90,5, Madrid 76,80, Buenos Aires 185, Sofia 5,45.

Berlin, den 17. September 1923. Devisen-Kurse.

	17. 9. vor. Geldk.	17. 9. Brief	14. 9. Geld
Amstd.-Rd. 1 Fl.	51878000	52130000	35511000
Buen. Air. 1 Pes.	42892500	43107500	29326500
Christiania 1 Kr.	21147000	21253000	14563500
Kopenhagen 1 Kr.	23740500	23859500	16353000
Stockholm 1 Kr.	35112000	35288000	23940000
Helsingf. 1 f. M.	3551100	3568900	239400
Italien 1 Lira	5785509	5814500	3970050
London 1 Pfd. St.	598500000	601500000	408375000
New-York 1 Dollar	131869500	132530500	90174000
Schweiz 1 Frcs.	23541000	23659000	15960000
Spanien 1 Pes.	17755500	17844500	11970
Japan 1 Yen	64239000	64561000	43391250
Rio 1 Milreis	12967500	13032500	8327500
Wien 100 Kr.	187530	188470	127680
Prag 1 Kr.	3990000	4010000	2693250
Agram 1 Dinar	1416750	1423550	977550
Budapest 1 Kr.	7182	7218	4788
Sofia 1 Leva	1276800	1283200	837750

Berlin, den 17. September 1923. Noten.

	17. 9. vor. Geldk.	17. 9. Brief	14. 9. Geld
Amerikan. Noten	131869500	132530500	90174000
Englische	598500000	601500000	408975000
Italienische	5785500	5814500	3980000
Rumänische	648375	651625	349125
Schweizer	23541000	23659000	15960000
Türkische	—	—	—
Tschechische	3990000	4010000	2693250
Kleine Tschechen	3990000	4010000	2693250
Österreich. abgest.	187530	188470	127680
neue 100 er	—	—	—
Polnische Noten	45000	—	27000
Holländische	51870000	52130000	35511000
Ungarische	4987	5013	1596

Dollarmittelkurs. Mitteilung der Reichsbank: Der für die Durchführung der Devisenordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute am 17. September 1923 132 200 000 M.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Politik: Joseph Stolzing-Cerny; für Stadtnachrichten: Fr. X. Nagl; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: Hermann Esser; für den Anzeigenteil: Jos. Pickl. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Münchener Kurse vom 17. September 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	17. 9.	14. 9.
f. Z. Dt. Dollarschatzanw.	145 Mill. p	105 Mill. bg
5 Deutsche Reichsanleihe E. K.	–	–
do. V. K.	–	–
4 do.	–	–
3½ do.	–	–
3 do.	–	–
f. Z. do. 1922 (Zwangsanl.)	–	6000 bg
D. Spar-Anleihe von 1919	600000 bg	1000000 bg
4½ R.-Sch. (IV–V) E. K.	–	–
do. V. K.	–	–
4½ do. (VI–IX) E. K.	–	–
do. V. K.	–	–
4½ do. (1924 r.) E. K.	–	–
do. V. K.	–	–
do. „K"	–	400 g
3 Bayer. Staats-Anleihe	–	–
3½ do. E. K.	–	–
do. V. K.	–	–
4 do. E. K.	–	–
do. V. K.	–	–
4 B. Land.-Rentensch.	400000 bg	400000 bg
3½ do.	–	600000 g
3½ do.	–	600000 g
4 B. Grundrenten-Obl.	–	–
4 Pfälz. Eisenbahnpr.	–	160000 g
3½ do.	–	–
3½ do. (conv.)	–	–
5 Preuss. Schatzanw.	–	–
5 do. (f. 1. 5. 1925)	–	–
4½ do.	–	–
4 Preuss. Staatsschatz	–	–
4 Preuss. cons. Anleih.	–	–
3½ Pr. cons Anleihen	–	–
3 do. do.	–	–
3 Sächsische Rente	–	–

Verschiedene Gesellschaften.

	17. 9.	14. 9.
A.-G. f. Lederfabrik.	450000 g	390000 bg
do. f. Lithoponefab.	250000 g	170000 bg
Balnea, Nürnberg	110000 g	10.000 g
Celluloidw. Wacker	120000 b	100000 bg
Bayer. Schuhfabrik	70000 bg	39000 bg
Bayernwerke f. Holz	168000 bg	100000 bg
Bleistiftfabrik Faber	500000 g	300000 g
Deut. Glas- u. Spiegelf.	130000 g	70000 p
do. do. junge	130000 g	70000 p
Dtsch. Werkstätten	85000 g	50000 g
Hotel „Vier Jahreszeiten"	300000 g	145000 bg
Plattmetallwerke	600000 g	300000 g
Mohr & Co.	300000 bg	200000 bg
Münchener Lichtspiele	30000 bg	23000 p
Porz. Tirschenreuth	1000000 g	600000 g
Schreibwar. Zucker	120000 g	61000 b
Sinalco, Detmold	150000 g	95000 g
Solenhof. Aktienver.	1000000 g	700000 g
Südd. Holzindustrie	800000 bg	490000 b
Ver. Schuh. Bern.-Wess.	30000 g	30000 g
Wagg. Ratgeber jge.	–	–

Immobilien-Aktien.

	17. 9.	14. 9.
Bayr. Immobil.-Ges.	100000 g	65000 g
Hellmannsche do.	450000 g	300000 g
Pasinger Terrainges.	70000 g	61000 g
Petuel Terrainges.	105000 g	–
Prinzregent. A.-G.	–	–
Terr.-A.-G. Herzogp.	181000 g	120000 g
Terr.-Ges. Friedenheim	160000 g	80000 bg
do. Neu-Westend	125000 g	100000 g

Transport-Aktien.

	17. 9.	14. 9.
Bayer. Lloyd, A.-G.	400000 g	200000 g

Versicherungs-Aktien.

	17. 9.	14. 9.
„Allianz" (25% E.)	1500000 g	800000 g
„Arminia" do.	–	–
Mannheim V. do.	–	125000 g
Münch. Rückv. do.	4500000 g	3300000 g
do mit ½ Div.	4300000 bg	3200000 g
Südd. R.-G. Konstanz	2000000 g	1500000 bg

Bezugsrechte.

	17. 9.	14. 9.
Pfälz. Hyp.-Bank	–	–
Bayernwerke für Holz	–	–
Triumphfahrradw.	–	–

Brauereien und Malzfabriken.

	17. 9.	14. 9.
A.-B. Fürth (Grüner)	160000 g	5.000 g
do. Kaufbeuren	–	–
do. Zirndorf	–	–
do. Hackerbräu	–	700000 g
do. Jesuitenbräu	–	–
do. Paulanerbräu	1300000 g	700000 g
Bamberger Mälzerei	300000 bg	150000 g
Bierbr. Lederer V.-A.	150000 eg	100000 eg
do. St.-A.	150000 g	100000 bg
Brauhaus Würzburg	500000 g	400000 g
Bürg. Br. Ingolstadt	–	300000 g
Diamalt-A.-G.	150000 bg	80000 bg
Frhr. v. Tucher. Br.	200000 g	155000 g
I. Grazer Brauerei	–	–
do. do.	–	–
Hürnerbräu Ansbach	200000 bg	100000 b
Malzfabrik Stuttgart	–	–
Mü. Exp.-Malzfabrik	–	–
Schöfferhof Binding	170000 bg	100000 bg
Schwabingerbräu	–	–
Waltzingerbräu	210000 g	190000 b

Bergwerksaktien.

	17. 9.	14. 9.
Bergina	91000 bg	65000 bg
Obb. Kohlenbergbau	2000000 bg	1000000 g

Kunstmühlen.

	17. 9.	14. 9.
Kunstmühle Rosenheim	400000 g	310000 g
do. junge	–	–
Kunstmühle Tivoli	550000 g	350000 g

Chemische- und Mineralölaktien.

	17. 9.	14. 9.
Bayer. A.-G. Heufeld	–	400000 g
Chem. W. Brockhues	410000 g	340000 g

Maschinenfabriken, Eisenindustrie.

	17. 9.	14. 9.
Eis. Maximilianhütte	2700000 g	2500000 g
Lux Industriewerke	270000 b	270000 bg
Maschinenfabrik Esterer	600000 g	-
do. Weingarten	300000 g	250000 g
Triumphfahrradw.	400000 g	300000 bg
Ver. Pflug- und Eggenfabrik	300000 bg	250000 bg

Textilindustrie.

	17. 9.	14. 9.
Aktfärb. Münchberg	300000 b	250000 g
Seilindustr. F. Wolff	150000 b	150000 g
Baumwoll. Blaichach	500000 g	400000 g
Augsburger Buntweberei	–	–
Baumw. Kolbermoor	500000 g	400000 g
Neue Baumw. Hof	300000 bg	250000 g
Sp. und Web. Kottern	–	–
Ver. Filzf. Gingen a. B.	400000 g	300000 g

Graphische Industrie.

	17. 9.	14. 9.
F. Bruckmann, A.-G.	100000 bg	100000 g
Georg Müller Verlag	18000 g	13000 g
Lith.-A.-G. Obpacher	–	–
Univ.-Druckerei H. Stürtz	–	–
Verlagsanstalt G. J. Manz	500000 g	300000 g

Aktien des Baugewerbes.

	17. 9.	14. 9.
Dachziegelfabrik Ergoldsbach	410000 g	250000 g
Aktienziegelei München	–	–
do. do.	–	400000 g
Bauindustrie A.-G.	80000 g	45000 g
Bayer. Granit-A.-G.	700000 g	400000 bg
Bayer. Po. Marienstein	–	400000 g

Bürstenfabriken.

	17. 9.	14. 9.
Bürstenfabrik Erlangen	150000 g	120000 g
do. Pensberger	145000 g	90000 bg
Ver. Pinselfabriken	400000 g	220000 g

Papierfabriken.

	17. 9.	14. 9.
Aschaffenb. Buntpapierfabrik	–	300000 g
Eisenthaler Holzstoff	–	–
Münch.-Dachauer Papierfabrik	300000 g	200000 g
Teisnacher Papierfabrik	–	300000 g

Elektrowerte.

	17. 9.	14. 9.
A.-G. für Licht u. Kraft	200000 g	100000 g
Amperwerke Elektr.	200000 bg	120000 bg
Bayer. Elektr.-Lief.-Ges.	160000 g	90000 bg
Bayer. Elektrizitätswerke	200000 g	110000 g
Frk. Überlandwerk	210000 g	120000 g
Großkraftw. Franken	150000 g	100000 g
Obb. Überland-Zentrale	200000 g	110000 g

Bankaktien.

	17. 9.	14. 9.
Deutsche Reichsbank	–	–
Bayer. Boden Würzburg	–	–
Bayer. Handelsbank (fl.)	50000 g	–
do. do.	50000 g	–
Bayer. Hyp.- u. Wechsbk. (fl.)	275000 g	160000 g
Notenbank (10er St.)	–	–
do. (M. 500)	–	–
Bayer. Vereinsbank junge	220000 g	125000 bg
Centralbank für Eisenbw.	40000 bg	48000 b
Deutsch-Asiatische Bank	–	–
Pfälzische Hyp.-Bank	90000 bg	50000 g
Südd. Boden-Credit-Bank	80000 bg	40000 bg
Vereinsbank Nürnberg	–	–
Österr.-Ungarische Bank	–	–

Fortlaufende Notierungen vom 17. September 1923.

	17. 9.	17. 9.	14. 9.	14. 9.
Aktien-Brauerei Löwenbräu	2200000	2000000 bg	910000	1000000 g
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenburg	900000	885000 bg	640000	605000 bg
Baumwollspinnerei Erlangen	550000	600000 b	–	275000 bg
Bergmann-Elektr.-Werke	670000—650000	640000 bg	550000—510000	475000 bg
Cont.-Ges. f. elektr. Unt. V.-A.	1400000	1300000 bg	–	900000 bg
do. do. St.-A.	–		–	
Elektr.-A.-G. Schuckert	3000000	3000000 bg	—2600000	2200000 eg
Faun-Werke A.-G. Ansbach	215000	230000 bg	185000	155000 bg
Hanfw. Füssen-Immenst.	675000	630000 bg	550000	470000 bg
Lech-Elektrizitätswerke	650000	550000 bg	480000 450000	450000 b
Lokalb.-A.-Ges. München	1300000	1250000 bg	1100000—1050000	800000 bg
Lokomotivfabrik Kraus & Co.	420000—530000	560000 g	240000	258000 g
Sichel J. & Co.	301000 g—310000	310000 bg	290000—240000	210000 bg
Waggonfabrik Jos. Ratgeber	425000	400000 bg	355000—305000—270000	270000 bg
Zuckerfabrik Offstein	490000	450000 bg	390000—370000	300000 bg
Allg. Deutsche Credit-Anst.	100000	84000 b	—95000—80000	71000 bg
Bank für Brauindustrie	58000—65000	54500 bg	49000—35000	36000 g
Barmer Bankverein	125000—130000	127500 bg	97000—87500	87500 g
Bay. Hyp.- u. Wechselb. (n. M.)	240000—300000	275000 bg	170000—175000	100000 bg
Bayer. Vereinsbank	230000—240000	225000 bg	161000—170000	160000 g
Darmstädter u. Nationalbank	300000—370000	400000 bg	240000	200000 bg
Deutsche Bank	420000—430000	420000 bg	380000	311000 bg
Disconto-Commandit Ges.	600000	570000 bg	410000	350000 g
Dresdner Bank	–	280000 b	198000—200000	150000 g
Mitteldeutsche Creditbank	140000—150000	140000 g	110000 g 105000	80000 g
Österr. Credit-Anstalt	25000	25000 bg	17000—16500	13000 g
Bingwerke v. Gebr. Bing	325000—315000	275000	200000—185000	170000 bg
Portl.-Cmt. Heidelberg	330000	330000 bg	290000	350000 g
V. Schuhfabr. Berneiss-Wess.	75000	69000 bg	50000	50000 b
V. Zwiesel. Farbenglasw.	650000	640000 bg	475000	460000 bg
Wayss & Freytag A.-G.	174000	174000 b	115000 g—130000	115000 bg

Berliner Kurse vom 17. Sept. 1923.

	17. 9.	14. 9.
5% D. Schatzanw. III	132	30,2
4½% do. do. IV–V	–	–
4½% do. do. VI–IX	–	–
4½% do. do. 1924	–	–
5% D. Reichsanleihe	2	–
4% do.	8	–
3½% do.	4	1,5
3% do.	35	–
Deutsche Schutzgebietsanl.	–	–
D. Sparpräm. Anl.	–	250000
4% Bayr. Staatsanl.	–	–
3½% do. do.	–	–
4½% Ung. Staatsr. 1913	50	17
4½% do. do. 1914	40	20
4% Ung. Goldrente	50	18,5
Türkenlose, 400 Frcs.	1350	560
Schantung	220	105
Schantung, Genußsch.	–	–
Baltimore & Ohio	800	550
Dtsch. Austral. Dpfsch.	–	–
Hambg. Amerika Paketf.	1550	1225
Hambg. Südam. Dpfsch.	2150	1600
Hansa Dampfsch.	635	530
Nordd. Lloyd	460	250
Bank elektr. Werte	370	270
Barmer Bankverein	115	66
Bay. Hyp. u. Wechs.-Bank	320	200
Berl. Handelsges.	1300	975
Brasilianische Bank	–	–
Commerz- u. Privatbank	135	110
Darmst. Bk. u. Nationalbk.	400	190
Deutsch-Asiatische Bank	1500	–
Deutsche Bank	390	275
Deutsche Überseebank	3500	1300
Diskonto-Commandit	520	400
Dresdner Bank	215	150
Mitteld. Kreditbank	125	80
Österr. Kreditanstalt	28	15
Reichsbank	–	–
Rhein. Creditbank	–	60
Accumulatoren	1250	700
Adlerwerke	105	65
A.-G. für Anilin	525	475
A.-G. für Verkehrswesen	–	–
Allg. elektr. Ges.	375	200
Alsen Zement	–	
Anglo Cont. Guano	1300	1100
Anhalter Kohlen	2000	1250
Aschaffenburger Zellst.	720	–
Augsbg. Nürnbg. Masch.	1200	500
Bad. Anilin	800	650
Baroper Walzwerk	900	1000
Bayr. Cell. Wacker	1000	400
Bayr. Spiegelglas	500	390
J. P. Bemberg	450	350

	17. 9.	14. 9.
Bergmann Elektr.	500	260
Berl. Anhalt. Masch.	280	260
Berl. Gubener Hut	450	275
Berl. Karlsruher Ind.	2925	1900
Berl. Maschinenbau	450	315
Bing-Metall Nbg.	240	150
Bismarckhütte	–	–
Bochumer Guß	4300	2100
Gebr. Böhler	1200	1500
Braunkohlen u. Briketts	1000	1000
Bremer Wolle	–	–
Brown Boveri	–	–
Buderus Eisen	1250	835
Busch Waggon	2000	750
Chem. Griesheim	550	500
Chem. Heyden	290	–
„ Werke Albert	–	–
Consolidat. Schalke	–	–
Daimler Motoren	83,5	55
Dtsch.-Luxemburger	3700	1900
Deutsche Erdöl	2250	1875
Deutsche Kali	–	–
Dynamit Nobel	370	236
Elberfeld. Farben	820	–
Elektr. Licht u. Kraft	[illegible]	180
Erlanger Baumwolle	–	–
Eschweiler Bergwerk	3500	–
Faber Bleistift	310	150
Fahlberg List	190	135
Feldmühle Papier	180	90
Felten & Guilleaume	1800	1150
Frankonia	60	30
Gelsenkirchen Bergw.	3490	1900
Gelsenkirchen Guß	–	–
Germania Portland	–	150
Ges. f. elektr. Unternehm.	550	240
Girmes & Co.	1200	800
Glauziger Zucker	1800	1200
Glockenstahlwerk	180	150
Gebr. Goedhardt	1500	1500
Th. Goldschmidt	850	660
Hackethal Draht	110	60
Hammersen Spinnerei	22	145
Hannover Masch. Egest.	2500	–
Harburg Wien Gummi	140	65
Harpener Bergbau	4000	3300
Hartmann Sächs. Masch.	150	82
Hedwigshütte		–
Heckmann	–	–
Heilmann Immobilien	–	150
Hillewerke	100	–
Hilpert Masch.	80	–
Hindrichs-Auffermann	150	90
Hirsch Kupfer	1800	900
Höchster Farbwerke	580	400
Hösch Eisen u. Stahl	3000	3000
Hohenlohe Werke	2250	1100
Holzmann Phil.	100	70
Horch & Co	350	200

	17. 9.	14. 9.
Hutschenreuther	400	160
Ilse Bergbau	2000	850
Kahla Porzellan	400	150
Kali Aschersleben	1000	620
Kattowitz Bergb.	2800	1300
Kirchner & Co.	–	–
Köln-Rottweiler	490	270
Cont. Elektr. Nbg. St.	–	–
do. do. do. V. A.	1600	550
Krauss Lokomotiven	600	275
Lahmeyer & Cie.	300	200
Laurahütte	1350	650
Leopoldgrube	–	220
Lindes Eismasch.	170	100
Lindenberg Stahl	1200	1000
Lingel Schuhfabrik	50	30
Carl Lindström	850	300
Linke Hofmannwerke	1200	700
Lithopone	300	200
Ludwig Löwe	1750	1150
C. Lorenz	120	50
Lüneburger Wachs	650	390
Magirus	70	70
Mannesmann Röhren	24000	350
Mansfelder A. G.	1000	502
Markt u. Kühlhallen	50	29
Mehltener Tüllfabrik	58	30
Mühlheimer Bergbau	–	–
Nationale Automobil	76	47
Nordd. Wolle	1200	750
Oberb. Überlandzentrale	150	60
Oberschl. Eisenb. Bed.	1400	1200
do. Eisenind. Caro	1450	750
Oberschl. Koks	1250	830
Orenstein & Koppel	2000	920
Passagebau	–	730
Phönix Bergbau	2110	1650
Plauener Tüll	90	–
Hermann Pöge	140	–
Polyphonwerke	190	70
Rathgeber Waggon	300	220
Rhein. Metallw. V. A.	382	265
do. Stahlwerke	2100	1600
Rhein. Westf. Sprengst.	750	300
Riebeck Montan	2000	1500
Riedel J. D.	550	450
Rombacher Hütten	1640	825
Rosenthal Porz.	1250	200
Rositzer Braunkohlen	2000	–
do. Zucker	300	150
Rungewerke	35	25
Rütgerswerke	780	510
Sachsenwerk	165	100
Sächs. Gußst. Döhlen	350	–
Sarotti	150	25
Schering Chem.	1600	100
Schneider Hugo	520	325
Schubert & Salzer	600	240
Schuckert & Cie	2200	1500

	17. 9.	14. 9.
Schulz Fritz jr.	–	–
Seck Mühlenbau	100	60
Siemens Glasindustrie	300	–
Siemens Halske	1900	1500
Stettiner Vulkan	1330	1300
Stöhr & Co.	2000	180
Stöwer Nähmaschinen	275	149
Stolberg Zink	4500	1700
Tafelglas	240	120
Telephon Berliner	94	80
Terra A.-G.	175	175
Thale Eisenhütte	–	–
Varziner Papier	120	44
Ver. Deutsche Nickel	600	500
Verein. Gothaniawerke	90	45
Ver. Pinsel	–	–
V. Schuh. Berneis Wessel	80	35
Stahlwerk Zypen	–	–
Viktoriawerke	70	60
Vogel Telegraph	110	50
Wandererwerke	400	–
Weser A.-G.	200	–
Westeregeln Alkali	1500	980
Westfäl. Langendreer	–	–
Wittener Gußstahl	–	300
Zellstoffverein	150	100
Zellstoff Waldhof	480	230
Zimmermannwerke	75	40
Deutsch-Ostafrika	200	–
Kamerun	12	–
Neu-Guinea	525	300
Otavi Minen	1200	740
South West Afrika	15	6
Russenbank	–	–
Benzwerke	190	110
Kolonialanteile	–	–
Deutsche Petroleum	875	037
Intern.	5000	3500
Diamond	650	375
Hochfrequenz	110	90
Öhringer Bergbau	1350	900
Pomona	–	–
Salitrera	7000	4250
Ufa Film	110	60
Slomann	600	250
Südsee	400	190

Sonderdienst

	17. 9.	14. 9.
Bayr. Handelsbk.	–	–
„ Vereinsbk.	290	185
Berliner Bankverein	20	25
Dessauer Landesbank	–	–
Dtsch. Hypobank	–	–
Hallescher Bankv.	26	–

	17. 9.	14. 9.
Hamb. Hypobank	–	–
Mitteldtsch. Bodenkrdt.	–	–
Ostbank	80	70
Pfälz. Hypobank	–	–
Preuß. Bodenkrdt.	40	20
Rhein. Hypobank	–	–
Sächs. Bank	–	–
Südd. Bodenkredit	–	–
Westbank	32	26
Wiener Bankverein	20	10,5
Wiener Un.Bank	20	110
Württ. Vereinsbk.	90	60
Verein Elbesch.	302	190
Tucherbräu	–	–
Aachener Leder	170	100
Amme Giesecke	175	75
Annab. Steingut	–	–
Askaniawerke	110	95
Bamb. Mälzerei	–	–
Bk. für Bergbau	–	–
Basalt A.G.	1400	610
Bautzner Tuch	50	28
Berger Tiefbau	130	100
Berl. Holzkontor	220	130
Berzelius	–	300
Bremer Bes. Öl	750	450
Bremer Vulkan	–	–
Caroline Brk.	2300	2000
Chem. Brokhues	310	–
Chem. Buchner	130	110
Chillingworth	125	64
Cont. Caoutach. G.	290	190
Dessauer Gas	330	230
Dtsch. Fensterglas	40	30
„ Spiegelgl.	–	–
„ Werkstätten	–	10
Dresdner Gardinen	50	40
Dresd. Schnellpr.	62	40
Dürener Met.	–	–
Eisenmatthes	300	120
Elite Werke	35	28
Ernemann Werke	65	35
Essener Steink.	5000	1700
Excelsior Fabr.	75	–
Fafnir Werke	86	50
Flöther Masch.	200	80
Fröbeln Zucker	410	349
Fuchs Waggon	100	45
Gaggenau Eis.	500	300
Ludwig Ganz	50	21
Genthin Zucker	300	150
Gildemeister	–	–
Gladbacher Textil	160	75
Gothaer Waggon	260	195
Grün & Bilfinger	250	150
Hageda	160	150
Held & Franke	40	25
Hoffmann Stärke	160	60

	17. 9.	14. 9.
Hupfeld Ludwig	156	80
Juhag Ind.	75	30
Kalbaum Spinn.	300	155
Keramag	80	50
Königsb. Walzm.	200	–
Körting Gebr.	230	130
Magdebg. Mühlen	100	60
Meyer Dr. Paul	80	25
Miag Mühlb.	45	50
Mimosa	145	110
Mix & Genest	106	56
Motoren Deutz	1800	2000
Neckarsulm	150	120
Neptun Schiffsw.	–	–
Niederlaus. Kohle	1250	800
Oppeln Zement	–	60
Osnabrück Kupfer	–	–
Ostpreuß. Dampf.	600	500
Ottensen Eisenw.	–	75
Carl Petereit	60	30
Pintsch Julius	–	–
Plauener Gardinen	70	70
Poppe & Wirth	70	60
Rathenow Dampfsch.	55	50
Rhein. Braunkohle	2700	1400
Rhein. Spiegelglas	2500	2500
Rhenania	650	485
Rückforth Nachf.	48	30
Sächs. Thür. Zem.	100	55
Sächs. Waggon	400	200
Salzdetfurth	600	950
Scheidemandl	1500	850
Schles. Bgb. Zink	1500	720
Schles. Zement	400	200
Schles. Textilwerke	95	55
Segall Strumpfw.	60	50
Siegen-Solingen	185	200
Stettin Cham.	800	700
Stock & Co.	78	58
Stollwerk Gebr.	500	200
Thörls Ver. Oelf.	450	300
Tietz Leonh.	75	50
Tüllf. Flöha	330	210
Gebr. Unger	–	–
Ver. Cham. Charlbg.	–	–
Ver. Dtsch. Petr.	–	–
Ver. Glanzst. Elbrf.	180	1000
Ver. Thür. Metall	200	140
Ver. Ultramarin	750	450
Vogt & Wolf	–	–
Vogtld. Tüllf.	68	25
Voigt & Häffner	120	65
Wessel Porz.	–	1500
Westf. Draht	710	450
Wilhelmsh. Eula	100	–
Zeitzer Maschinen	900	600

Schwankungskurse vom 17. Sept. 1923

	14. 9. Schluß	17. 9. Anfang	17. 9. Schluß
Kriegsanleihe	–	–	–
Schantung	95	–	–
Hamburger Paketfahrt	1140	–	–
Hamburg-Südamerika	1550	2000	1850
Hansa	235	2490	[illegible]
Nordd. Lloyd		625	690
Bochumer Gußstahl	3000	5000	4500
Deutsch-Luxemburger	2500	3500	3500
Gelsenkirchner Bergwerk	2700	3490	3000
Harpener	3500	4000	4500
Hohenlohe	1100	1800	2600
Laurahütte	850	1350	1600
Phönix	1980	2250	2750
Rheinische Stahlwerke	1750	2000	2650
Rombacher	950		1650
Deutsche Kaliwerke	–	–	
Badische Anilin	680	880	890
Elberfelder Farben	700	–	800
Höchster Farben	485	–	580
Allgemeine Elektr.-Ges.	225	–	193
Schuckert	1850	2600	2500
Siemens & Halske	1700	–	2200
Adlerwerke	75	–	115
Daimler	59	95	90
Deutsche Waffen	1950		3300
Hirsch Kupfer	1203	1800	2300
Rheinische Metallwaren	–	–	445
Roland Linie	400	550	
Ver. Elbeschiff.	195	340	
Bk. elektr. Werte	280	400	
Barmer Bankver.	75	120	
Dtsch. Kabel	71	120	
Dtsch. Masch.	202	370	
Dtsch. Eisenhandel	165	300	
Drahtlose Übersee	170	330	
Eisenb. Verkehr	260	510	
Elektr. Lieferungen	115	180	
Essen Steinkohlen	2200	4800	
Görlitzer Waggon	290	650	
Humboldt Masch.	2200	2700	
Junghaus	206	250	
Karlsruher Masch.	130	215	
E. W. Kemp.	251	68	
Klöckner Werke	–		
Köln Neuessen	2300	4150	
Mannsfeld Bergb.	–	100	
Ostwerke	160	330	
Rütgers Werke	590	850	
Türk. Tabak	–	-	
Union Gießerei	225	400	
R. Wolf	260	425	

Augsburger Kurse vom 17. Sept. 1923

Kammgarnsp.	750g
Merkur Wolle	300g
Filzfabr. Giengen	450eb 500bg
Baumw.-Feinsp.	800g
B'wollsp. Senkelbach	500g
do. Stadtbach	800g
do. Kolbermoor	–
Zw. Göggingen	800g
Mech. B'wollsp. Augsburg	700g
do. Bamberg	550g
do. Bayreuth	450ebg
do. Kaufbeuren	450eb
do. Kempten	500g
Haunstetter Sp.	500g
Hammersen Spinnerei	220bg 225 230eb 240eP
Mech. Web. Fischen	500g
do. Zöschlingsw.	500g
do. Fichtelbach	600g
Buntweb.	500g
Kattun	400g
Prinz A.-G. (Bleicherei)	400g
Hanfwerke Füssen	550 530 540b 550eg 570P
Masch. Augsb.-Nürnb.	600g
L. A. Riedinger	450ebP 400eb
Epple & Buxbaum	170 180 170 165 170b 180P
Joh. Haag	250eb 225bP
Zahnr. Renk	700g
Bayer. Rumplerwerke	50 55eb 60 65b 63eg 65eb
August Riedinger Ballonfabr.	125 130b 140 150eg
Lechwerke	550 525bP 500eg
Schuckert	–
Ziegelei Augsburg	700g
Union Zündholz	700g
Papierfabr. Hegge	550 600 650 700bg
Teisnacher Papier	500b 600eg
August Wessel's Schuhf.	55b 52eb 55 53b 52b 53bP
„ „ Vorzug	20 23eb 25bg
Markt- u. Kühlh.	70 63 58bg 59bP
Gasindustrie	90 85 80b
Ver. Gaswerke	800eb 900bg
Aktienbr. Augsb. (Vogtherr)	200bP 190bg
Hasenstötter	250eb 260bP
Ulmer Brauerei	65 60 55bP
Kolbe Schüle	300bP
Bayreuther Fl.	200bg 23bg

Frankfurter Kurse vom 17. September 1923

Deutsche Anleihen

	14. 9.	17. 9.
5% Reichsanl.	100	–
4% k. 1918	–	–
3½% Reichsanl.	–	–
3% „	25	25
4% Schutzgeb.	18	12,9
4% „ 1914	–	
Spar.-Pr.-Anl	350	0,350r
5% Preuß. 1. 5. 24	–	–
4% „ 1914	2500	–
4% Konsols	–	2,9r
3½% „ Staffelanl.	–	–
4% Bayr. Abt. R.	–	–
4% E. B. A.	–	1,200
3½% E. B. L.	–	–
3% E. B. Anl.	–	–
4% Pf. E. B. Pr.	–	–

Ausländische Anleihen

	14. 9.	17. 9.
5% Bosn. u. Hrc.	30	60
5% Bulg. Tab.	–	100r
4½% Oestr. St. R.	5	7
4½% Schatzanl.	8	16
4% 1. 5. Silber R.	6700	–
4% Gold R.	–	–
4% „ Jan., Juli	2	5
4% „ Mai, Nov.	2	–
4% Staatsrente	2000	–
4% Türk. Bgd.	225	370
4% Ser. II	200	340
4% v. 1911	190	330
4½% Ung. St. R. 13	–	–
4½% v. 1914	11	45
4% Goldrente	18	40
4% 1012er	–	–
4% St. R. von 10	14	45
4% Vbl. 6000–56	–	–
3½% v. 97 Kr.	–	–
3% E. Thor Gold	95	–
5% Mexik. amr.	–	–
5% 4080r 2040r	1400	2000
4% Gold v. 04	–	–
3% kns. innere	–	–
4½% Irrig. Anl.	–	–
5% Tamaulip.	–	–

Banken

	14. 9.	17. 9.
Comm. Privatbank	130	190
Darmst. National-Bank	200	390
Deutsche Bank	275	410
Diskonto-Ges.	340	500
Dresdener Bank	140	220
Frankfurter Bank	–	50
Metallbank	1400	–
Mitteldeutsch. Kreditbk.	80	105
Östr. Cr.-Anst. Kr.	15	30
Unionbank (Wien)	12,5	18
Westb. Frankfurt	17	24
Wien Bkv. Kr.	10	25

Verkehrswerte

	14. 9.	17. 9.
Öster. Ung. Staatsb.	–	–
Westsicilian	–	–
5% Österr. Nordwb.	–	–
5% Süd (Lomb.)	130	170
2⁶/₁₀ Süd (Lomb.)	160	300
2% „ v. 1871 I.	–	275
3% Staatsb. I-VIII	–	300r
3% „ IX.	–	–
3% „ Erg. Netz	160	–
4½% Anat. S. I	700	875
4½% „ S. II	560	–
3% Salon Monast	100	150
5% Tehuantepeg	750	1200

Industrieaktien

	14. 9.	17. 9.
Brauer. Eiche (Kiel)	–	–
„ Henning K. St.	–	–
Löwenbr. München	–	–
„ Sinner	–	–
„ Park	–	–
Rettenm. Tivoli	–	–
Schöfferhof Bdg.	60	105r
Schwartz St.	–	–
Tucher (Nbg.)	–	–
Adler & Oppenh.	–	–
Adlerwk. Kleyer	60	100
Aschaffenbg. Bunt.	–	–
„ Zellst. u. Pfd.	650	800r
Badenia (Wnh.)	25	50
Bad. Anilin u. Soda	660	880
Bad. Elektr. Mannheim	21,5	23
Bad. Mfd. Durl.	–	–
Bad. Uhrenf. F.	45	–
Baldur Piano	50	90r
Bast Nbg.	70	120r
Bayr. Spiegel	–	–
Bayr. Cell. W.	150	–
Beck & Henkel	50	80r
Blei & Silb. Brb.	–	
Brockhues Nw.	200	–
Bronce Schlenk	–	–
Bürstenf. Erlangen	80	160
Cement Heidelberg	75	–
„ Carlstadt	–	100r
„ Goldenberg	–	–
„ Griesheim E.	500	760
Daimler Motoren	65	90
D. Gold u. Silb. Sch. An.	1000	1200r
Dingler Zweibr.	75	150r
Dresd. Schnellpress.	35	75r
Elberfeld. Farb. Bay.	650	800r
Els. Bad. Wolle	–	140r
Emag Frkf. M.	20	30
Enzing-Werke	–	–
Erhard & Sohn	700	1200
Eßlingen	100	160
Faber Bleist.	140	160
Fahr Gebr. Pir.	80	160r
Frankfurter Hof	–	–
Fr. Pokh. & Wittekd.	80	110r
Fuchs Waggon	50	60
Ganz L. Mainz	30	50
Goldschmidt Th.	725	850
Greffenius Vrz.	30	75r
Grün & Bilfinger	100	160
Hafenmühle	–	–
Hanfwerke Füssen	200	–
Hartmann & Br.	–	–
Heddernh. Kupfer	85	120r
Hilpert Armart.	80	120
Hoch- u. Tiefbau	40	–
Höchster Farben	470	640
Holzmann	65	105
Holzverkohl.	475	500
Inag Erlangen	100	200
Junghans Stamm	260	300
Kammgarn Kaiserslaut.	150	–
Karlsruher Masch.	140	180
Klein Schanzlin	–	300r
Knorr Heilbr.	100	110
Konsvfb. Braun	30	40r
Krauß & Co.	–	500
Lahmeyer & Co.	110	250r
Lach Augsburg	–	550r
Ludwigsh. Walz	–	–
Luxsche Ind. Wk.	100	300r
Mainkraftw.	60	80
Mars-Werke, N.	45	70r
M. Aetz, Mchn.	–	–
Metallgesellsch.	1300	1200
Moenus Stamm	40	80
Motorfb. Oberurs.	70	150r
Neckars. Fahrz.	–	165
Oleawerke Erfurt	500	–
Peters Union A.-G.	75	50r
Pfälz. Nähm. Kaiser	70	140r
Reiniger, Gebbert	100	150r
Rhein. el. Mh.	60	95
Rhein. Metall	300	450r
Rhenania Aachen	480	750
Riedinger Masch.	–	–
Rütgerswerke	540	720
Schnellpr. Frankenth.	140	–
Schramm L. & F.	100	130
Schuckert Nbg.	–	2300
Schuhst. Fulda	28	29
Schuhst. Berneis	60	70
Schuhf. Herz	–	–
Seilind. Wolff	100	170r
Sichel & Co.	180	275
Siemens & Halske	–	–
Sinalco Detm.	70	–
Südd. Immobilien	16	32r
Südd. Metall	31	40r
Strohst. V. Dresd.	–	–
Tränkn. & Wück	–	30
Veithw. Sandb.	55	80r
V. ch. Ind. Mainz	400	580
Ver. dtsch. Öl.		300r
Ver. Faßfabr. Kassel	80	140r
Ver. Pinsel Nbg.	90	100r
Ver. Ultramarinfa.	400	–
Ver. Zellstoff Bl.	32	–
Voigt & Haeff St.	35	70
Voltohm S. & K.	75	120
Wayß & Freytag	105	300
Zellstoff Waldhof St.	230	500
Zschocke-Werk	65	75
Zuckerf. Bad. Waghäusl.	200	300r
„ Frankenthal	200	300r
„ Heilbronn	200	350r
„ Offstein	200	300
„ Rheingau	200	300r
„ Stuttgart	200	300
Lothringer Hütt. B. V.	–	
Mannesmann-Wk.	2000	2800
Mansfelder Bergbau	520	1100
Otavi-Minen	800	1300
Tellus Bergbau	70	150
Frankf. Rückvers.	–	–
Allgemein. Vers.	–	–
Stuhlwerk Raab-Graz	–	–
Augsburger Lose	–	–
Türkenlose	550	730r

Münchener Theater

National-Theater
Dienstag, 18. Sept.: Geschl.
Mittwoch, 19. Sept., abds. 7 Uhr: Alt-Heidelberg.

Residenz-Theater
Dienstag, 18. Sept., abds. 7.30 Uhr: Dame Kobold.
Mittwoch, 19. Sept., abds. 7.30 Uhr: Das Konzert.

Prinzregenten-Theater
Dienstag, 18. Sept., nachm. 4 Uhr: Götterdämmerung.
Mittwoch, 19. Sept.: Geschl.

Münchner Künstler-Theater
Dienstag, 18. Sept., abds. 7.30 Uhr: Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung.
Mittwoch, 19. Sept.: Geschl.

Theater a. Gärtnerplatz
Dienstag, 18. Sept., abds. 7.30 Uhr: Detektivmädl.
Mittwoch, 19. Sept., abds. 7.30 Uhr: Detektivmädl.

Schauspielhaus
Dienstag, 18. Sept., abds. 7.30 Uhr: Schneider Wippel.
Mittwoch, 19. Sept., abds. 7.30 Uhr: Schneider Wippel.

Operettenbühne (Lustspielhaus)
Dienstag, 18. Sept., abds. 7.30 Uhr: Madame Pompadour.
Mittwoch, 19. Sept., abds. 7.30 Uhr: Madame Pompadour.

Volks-Theater
Dienstag, 18. Sept., abds. 7.30 Uhr: Der Fürst von Pappenheim.
Mittwoch, 19. Sept., abds. 7.30 Uhr: Der Fürst von Pappenheim.

Münchner Theater (Blumensäle)
Dienstag, 18. Sept., abds. 7.30 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld.
Mittwoch, 19. Sept., abds. 7.30 Uhr: Palm und Napoleon.

2 Aufklärungs-Broschüren über
Heilung der Syphilis
ohne Quecksilber u. Salvarsan, durch die bestbewährte unschädliche Methode von Dr. med. Günt.
Zu beziehen für 80 000 M. durch
Daphners Verlag, München 23, Postfach 3.

EISEN u. METALLE
kauft zu den höchsten Preisen
Josef Kainz
Zeppelinstraße 65
Telephon 40 8 78
Geöffnet von 8½–5 Uhr

Metall
Zinn in jeder Form, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Nickel, Quecksilber sowie Wertzeuge aller Art, Motore, Maschinen, Material für Elektrotechnik, Gas, Wasser, Dampf und Autos usw. kauft stets zu höchsten Preisen
R. Dingelder
Sendlinger Str. 77, Tel. 25880
Rückporto erbeten.

POSTKARTEN
vom DEUTSCHEN TAG in Nürnberg
und von unserem Führer ADOLF HITLER
zum Preise von Mark 750000,— erhältlich in der
Deutschvölk. Buchhandlung, München, Thierschstr. 15

Der kommende Steuerstreik!
Seine Gefahr, seine Unvermeidlichkeit, seine Wirkung
Von Gottfried Feder und Dr. A. Buckeley
Grundpreis M 0,50 × Teuerungszahl
Deutschvölkische Buchhandlung / München
Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Thierschstraße Nr. 15 — Postscheck München 11346 — Am Kosttor 2

Christliche Preise
zahle ich für alte Briefmarken sowie Ganzsachen und Sammlungen. Einsendungen werden binnen 24 Stunden erledigt. — Für aus dem Verkehr gesammelte M. 1 000 000,— und mehr das Kilo.
Briefmarken-Börse
Inhaber: W. Lennartz
Lübeck, Mühlenstraße 21

Fahnen aller Art
liefert prompt und preiswert
Robert Träger, Pirna i. Sa.

ANZEIGEN im „Völkischen Beobachter" haben stets Erfolg

Seegras
in Waggonladungen ständig lieferbar verkauft
Seegrashandlung
Karl Grathwohl
Rennertshofen bei Illertissen (Schwb.)

HERMETISATOR
das beste Einkochverfahren
2 D. R. P. / 14 Auslandspatente
Prospekte u. praktische Vorführung kostenlos
Generalvertrieb für Süddeutschland
Walter Haensch • München
Hermundenstr. 2 • Teleph. 33709

Soeben erschien zum ersten Male:
Hakenkreuz-Merkbuch 1924
Taschenbuch für die völkische Bewegung.
Grundpreis M. 1,50.
Tagesschreibkalender, jeder Tag eine halbe Seite. Aufsätze führender Männer und Frauen. Bildbeigaben. Spruchweisheit. Gedichte. Germanischer Jahresweiser, Gedenktage und deutsche Taufnamen. Schön gebunden und gedruckt.
Hakenkreuzverlag Hellerau bei Dresden
Girokasse: Rähnitz-Hellerau. Postsch.: Dresden 10068

Deckel- u. Geschirrzinn Quecksilber Lötzinn
kauft Zinngießerei
Bentenrieder
Fraunhoferstr. 20 Tel. 25378

1 Kugelbettlade u. 1 Matratze zu verkaufen.
Näheres: Türkenstraße Nr. 69/3 r.

Stellenmarkt

Junger Mann
18 Jahre, kräftig, **sucht Arbeit** gleich welcher Art, am liebsten in Land- oder Forstwirtschaft. Lohn Nebensache. Zuschriften an **Herbert Kuhnt,** Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig.

Welcher Parteifreund
mit einflußreicher Beziehung zu **Industrie, Handel, Bank, Landwirtschaft** usw., würde langjährigen, treuen Anhänger unserer Sache behilflich sein (oder selbst **einstellen**), zur Erlangung eines
Dauervertrauensposten.
Suchender ist Mitte der 40er, verheir., gesund, einwandfreien Ruf, durchaus ehrlich, arbeitsfreudig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, lange Jahre als **Lagerist, Expedient, Lagerverkäufer** tätig gewesen, aus der **Papier-, Pappen-, Schreibwaren-, Buchbinder- u. Buchdruckbranche.**
Besitzt leichte Auffassungsgabe, auch mit **Registratur, Kartothek-Verwaltung, Lohnabrechnung,** Stundenkontrolle usw. erfahren, gewandt in Verkehr mit allen Personen, am liebsten in großem Unternehmen auch anderer Branche. Erwünscht **Ingolstadt** oder Nähe von **Augsburg, München, Nürnberg** usw. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Vertrauensposten" nach **Berglern,** Post **Wartenberg.**

Junger Nationalsozialist (Ostpreuße) sucht
passende Stellung
für bald oder 1. Oktober 1923. Kenntnisse in landwirtschaftlicher Buchführung, flotter Stenograph, Maschinenschreiber, perfekt russisch und polnisch in Wort und Schrift, vertraut mit Verwaltungsarbeiten. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten bitte an Kanzlist **Karl Michel, Meiningen,** Georgstraße 19 zu richten.

Verschiedenes

Wohnungstausch!
Wir suchen: Eine 4- oder 5-Zimmerwohnung, eventl. 2 kleine nebeneinanderliegende Wohnungen.
Wir bieten: Eine 2-Zimmerwohnung mit Küche, Speicher und Keller. Hirschgartenallee. Eine 2-Zimmerwohnung mit Küche und Kammer, Speicher und Keller. Sämtliche abgeschlossen. **Pürgel, St. Martinsplatz 3/4.**

Feldgrauer Waffenrock und lange Hose
wie neu, evtl. auch Stahlhelm, Patronentaschen usw. von Kriegsbeschädigten gegen guten Anzug zu tauschen gesucht. — Größe zirka 1,80 Meter, normale Figur. Angebote an J. Bantle, München, Schillerstr. 26a/0

Welches liebe Mädel,
frei von Modenarreteien, gesund, lebensfroh und mit geradem Sinn, im Alter von 17—22 Jahren
kommt mir entgegen?
Bin sudetendeutscher Lehrer und sehne mich nach Sonne. Frdl. Zuschriften unter **1522** an die Anz. Abt. d. Blattes.

Herzensbitte!
Zwei alte Roßbacher (Nationalsozialisten) suchen gegen annehmbaren Preis Felduniform zu kaufen. Erwünscht 1 Offiziersrock mit Reithose. Größe 1,64 m, schlanke Figur. Preisangebote zu richten an Fr. Böhm, Eitting b. Erding.

Kleinkunst
Tenor sucht routine tüchtige Persönlichkeit zum Liedereinstudieren. Briefe u. **1549** a. d. Anz.-Abt.